

## Das zynische Programm von Philadelphia

•Rede Fidels zum  
26. Juli in Piar del Río

Seiten 8 - 10

# GRANMA

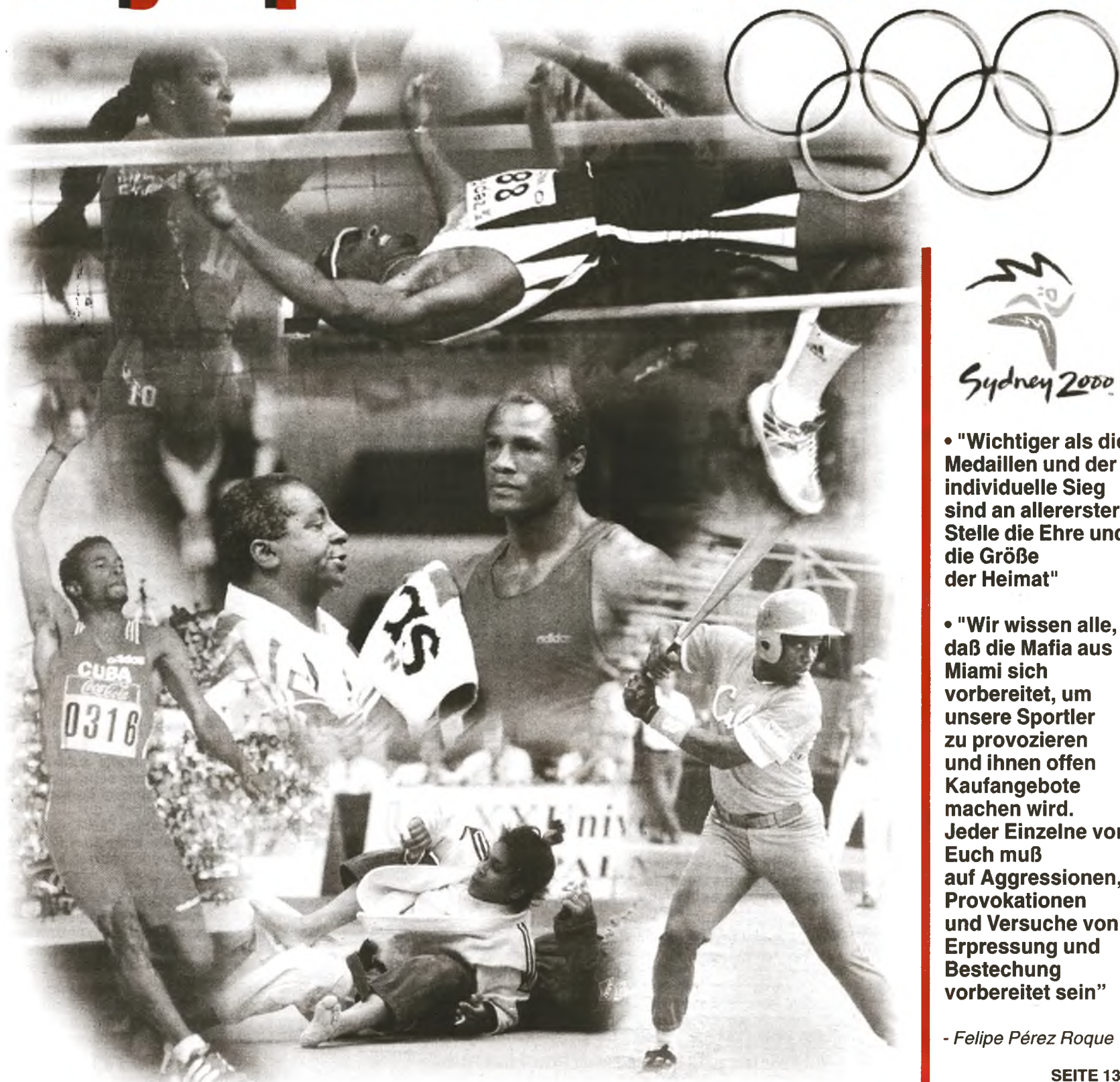
## INTERNACIONAL

HAVANNA  
AUGUST 2000

Postvertriebsstück Y 9229  
Entgelt bezahlt

Jahrgang 35 Nummer 8  
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD

# Repräsentanten des olympischen Geistes



• "Wichtiger als die  
Medaillen und der  
individuelle Sieg  
sind an allererster  
Stelle die Ehre und  
die Größe  
der Heimat"

• "Wir wissen alle,  
daß die Mafia aus  
Miami sich  
vorbereitet, um  
unsere Sportler  
zu provozieren  
und ihnen offen  
Kaufangebote  
machen wird.  
Jeder Einzelne von  
Euch muß  
auf Aggressionen,  
Provokationen  
und Versuche von  
Erpressung und  
Bestechung  
vorbereitet sein"

- Felipe Pérez Roque

# Granma

INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,  
Plaza de la Revolución José Martí,  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 355 / 0511 221.  
e-mail redac@granma.get.cma.net  
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:  
81-6265 / 81-7443 Zentrle: 81-3333  
App. 23 und 38l

#### GENERAL DIREKTOR

Frank Agüero Gómez

#### CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

#### STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

#### INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

#### LEITER DER REDAKTION

Gustavo Becerra Estorino

#### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Orlando Gómez Balado

#### PRODUKTIONSCHEF

Migdalia Hardy Mengana

#### TEAMCHEFS

Layout

Orlando Romero Fernández  
Tel. 81-6021

#### Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert  
Tel. 81-6021 / 81-1679

#### Spanische Ausgabe

Gustavo Becerra Estorino

#### Englische Ausgabe

Ellen Rosenzweig  
Tel. 81-6054 / 81-1679

#### Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga  
Tel. 81-1679 / 81-6054

#### Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez  
Tel. 81-6054 / 81-1679

#### Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 81-9821

#### Druck

Zeitungsverlag Granma,  
Havanna. Cuba

#### NACHDRUCK

Brasilien

\*Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49-2º andar CEP  
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)  
242-3430 Fax (021) 242-1320

#### Bundesrepublik Deutschland

\*TRIBÜNE DRUCK GMBH

Am Treptower Park 28-30  
12435 Berlin

#### Kanada

\* ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere information:  
Tel./Fax (416) 253-4305

#### Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento Nº  
1574 Piso 2-A - C.F. Buenos Aires,  
Argentina Tél: 331-5761 et 342-1579

#### Frankreich

S.E.N.P.O

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:  
63, rue Croutelle - 75013 PARIS  
Tel: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31  
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456  
00016 - APE 221C

#### WEBSITE INTERNET

http://www.granma.cu

ISSN 0864-4624



Die unverwechselbaren  
Teufelchen afrikanischer  
Tradition



Das Programm Raíces eröffnete das Fest



Auch für die Kinder gab es einen Umzug

# DER KARNEVAL VON HAVANNA

## Wiederbelebung einer jahrhundertealten Tradition

MIREYA CASTAÑEDA  
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ  
- Granma Internacional

• IST die Rede von Tanzgruppen, Karossen, Riesenpuppen oder Masken, weiß man sofort, es handelt sich um ein in vielen Ländern traditionelles Fest: den Karneval.

Und nicht nur in Ländern mit starkem christlichen Einfluß, denn einige Gelehrte meinen, sein Ursprung sei möglicherweise auf "heidnische" Feste zurückzuführen.

Im Ägypten der Pharaonen scheint er mit dem Kult der Isis, einer als Frau dargestellte Gottheit, die anfangs als die große Zauberin, später als die Mutter des Universums galt, begonnen zu haben. Große Feste wurden ihrer Volkstümlichkeit gewidmet, und so kam sie nach Griechenland und Rom, wo Caligula ihr zu Ehren einen Tempel weihte.

Nicht nur Isis zu Ehren wurden im Römischen Reich Feste gefeiert. Bekannter sind jene, die dem Gott Bac-

chus gewidmet waren, Zechgelage, die öffentlich und privat bis heute anzutreffen sind.

Aber über Isis und Bacchus triumphierte schließlich das nüchterne Christentum, und - immer den Gelehrten zufolge - es entnahm den Begriff Karneval dem mittelalterlichen *carnelevarium*, ohne Fleisch, der auf das Fleischverbot in der Fastenzeit hinweist. Das Fest fand offensichtlich vor dem Fasten statt, aber sein Beginn und die Art, es zu feiern, unterschieden sich in Europa von einem Land zum anderen.

Seinen künstlerischen Höhepunkt erreichte der Karneval im Venedig der Renaissance, eine Tradition, die im Februar mit all ihrem Glanz fortbesteht. Venezianer und Touristen treffen sich auf dem Markusplatz zum Maskenball, einem farbenprächtigen Schauspiel.

Mit den Schiffen der christlichen Eroberer kam der Karneval nach Amerika, aber hier kehrt er wieder zu seinem "heidnischen" Ursprung zurück, wenn auch das Datum der Fastenzeit und ihr scheinbar religiöser Sinn erhalten blieben.

Die Tragödie der afrikanischen Sklaverei führte in vie-

len Aspekten zu beachtlichen Mischungen, so etwa in der Musik und beim Tanz, und, wer bezweifelt es, im Karneval.

In Kuba beispielsweise erwiesen die Herrschaften im 19. Jahrhundert ihren Sklaven die "Gnade", das Fest der Heiligen Drei Könige oder anderer Schutzheiliger in Gruppen zu feiern.

Das Schlagen der Trommeln, die afrikanischen Rhythmen und ihre Tanzgruppen verliehen dem Karneval verschiedener Städte der Insel ein eigenes, großartiges Gepräge.

Der Karneval von Havanna ist seiner Tanzgruppen wegen berühmt, die aus den Wohnvierteln kommen; sie machen das Wesen dieses Volksfestes aus. Einige werden bald ihr hundertjähriges Jubiläum begehen.

Nicht allen behagten die Tanzgruppen, und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden sie untersagt. Nur dank der Bemühungen des Ethnologen Fernando Ortiz und des Stadthistorikers Emilio Roig de Leuchsenring wurden sie 1937 zu den Festen, die an Farbe und Rhythmus verloren hatten, wieder zugelassen.

Vor einigen Jahren wechselte der Karneval Havannas von seiner ursprünglichen Heimat, dem Paseo de Prado, an den weitläufigen schönen Malecón, und sein Beginn wurde von Februar auf die Sommermonate Juli und August verlegt, um vor allem Schlechtwettereinflüssen zu entgehen.

Der Karneval 2000 versuchte sich dem zu nähern, was er einmal war, nachdem er in dem letzten Jahrzehnt großer wirtschaftlicher Einschränkungen einige Jahre gar nicht stattfand.

Die Zeremonie des "Cañonazo de las nueve" (Kanonschuß um neun Uhr), die täglich um 21 Uhr auf der Festung La Cabaña stattfindet, wurde zum Auftakt als Symbol einer Tradition am Malecón abgehalten. Sofort danach begann der Umzug mit den Tanzgruppen.

Bedauerlich ist, daß so traditionelle Tanzgruppen wie die fast hundertjährige *El Alacrán* (Der Skorpion) aus dem Stadtteil Cerro; die 1930 gegründete *Danza del León* (Der Löwentanz) mit seiner chinesischen Komponente, oder *La Sultana* mit der arabischen (1940), wegen Mangel an Mitteln sich nicht vollständig beteiligen konnten. Von ihnen nahm jeweils nur eine Vertretung an der Eröffnungsveranstaltung unter dem Titel *Raíces* (Wurzeln) teil.

*La Jardinera* (Die Gärtnerin), die Tanzgruppe der FEU (Studentenverband) und die *Guaracheros de Regla* nahmen, komplett an dem Umzug teil. Die Musik war einwandfrei, aber die Entwürfe armselig. Man braucht keine sibyllinischen Ratschläge, um zu wissen, daß bei diesem Fest bildende Künstler und Designer mit einbezogen werden müssen, damit es den ihm in dieser einzigartigen Tradition gebührenden Platz einnimmt.

Der Karneval von Havanna war auch wegen seiner Karossen berühmt, aber am Ende dieses Jahrhunderts vermißte man ihre Eleganz und Farbenpracht. Ihnen fehlte der Glanz und sie wurden somit ihrer Bedeutung nicht gerecht. Irgend etwas fehlte in der Hauptstadt, in der die Zahl der Touristen höher ist als in jeder anderen Stadt des Landes. Dagegen sind die *Parrandas* (Volksfest) von Remedios und die *Charangas* (Musik und Tänze) von Bejucal ein Erlebnis.

Man darf nicht vergessen, daß der Karneval ein Volksfest ist. Die Tanzveranstaltungen in der bereits dafür bekannten *La Piragua* am Hotel Nacional waren ein Erfolg für die Organisatoren. So namhafte Orchester wie *Rojitas*, *Paulo F. G.* und die Gruppe *Moncada* ließen es sich nicht nehmen, dort ihr Bestes zu geben.

Der Karneval ist zweifellos eine Attraktion für den Tourismus, das beweisen Venedig, Rio de Janeiro oder New Orleans. Havanna muß sich wieder als privilegiertes Glied in diese weltweite und jahrhundertealte Kette von Festen einbinden.



Alle Tanzgruppen jonglieren mit Laternen



Havannas Familien lieben ihren Karneval



Die Musiker pflegen die Traditionen



Die Karossen waren nicht das, was sie sein sollten

**Der  
485.  
Geburtstag  
von**

# SANTIAGO in Kuba

**ROSA MUÑOZ KIEL  
UND KAREN HERNÁNDEZ RODRÍGUEZ**  
- für Granma Internacional

• DER Apostel Santiago (deutsch: Jakobus) wird in Spanien als heiliger Schutzpatron verehrt, da er nach der Überlieferung dort kurz vor seinem Tod gepredigt haben soll und an der Stelle begraben wurde, an der sich heute die Kathedrale von Santiago de Compostela - einem wichtigen mittelalterlichen Wallfahrtsort - erhebt. Sein Feiertag ist der 25. Juli.

Aber für die Kubaner hatte dieser 25. Juli vor wenigen Wochen eine andere Bedeutung. 963 Kilometer östlich von Havanna, der Hauptstadt des kubanischen Archipels, feierte eine der weltweit verstreuten Städte, die diesen Namen trägt (als Ergebnis der spanischen Kolonisation), ihren 485. Gründungstag.

Auf unregelmäßig verlaufenden Straßen und kolonialen Gassen, an Treppen und natürlichen Aussichtspunkten begrüßen in Santiago de Cuba riesige bunte Spruchbänder das Jubiläum der Stadt.

Ihre Bewohner überfluten Straßen und Parks. Sie feiern oder arbeiten. Vor ein paar Wochen ging hier das 20. *Festival del Caribe*, die *Fiesta del Fuego*, das Fest des Feuers, mit einem Ansturm von Folklore- und Tanzmusikgruppen auf die Straßen und Plätze, mit Kunstausstellungen und Santería-festen - ein Erbe afrikanischer Bräuche - zu Ende... Und mit Umzügen von Tanzgruppen und Karossen tanzten die *Santiagoeros* nach den Klängen der chinesischen Trompete im Conga-Rhythmus durch die Straßen der Stadt, um vom 21. bis 27. Juli den Karneval in Santiago de Cuba zu feiern.

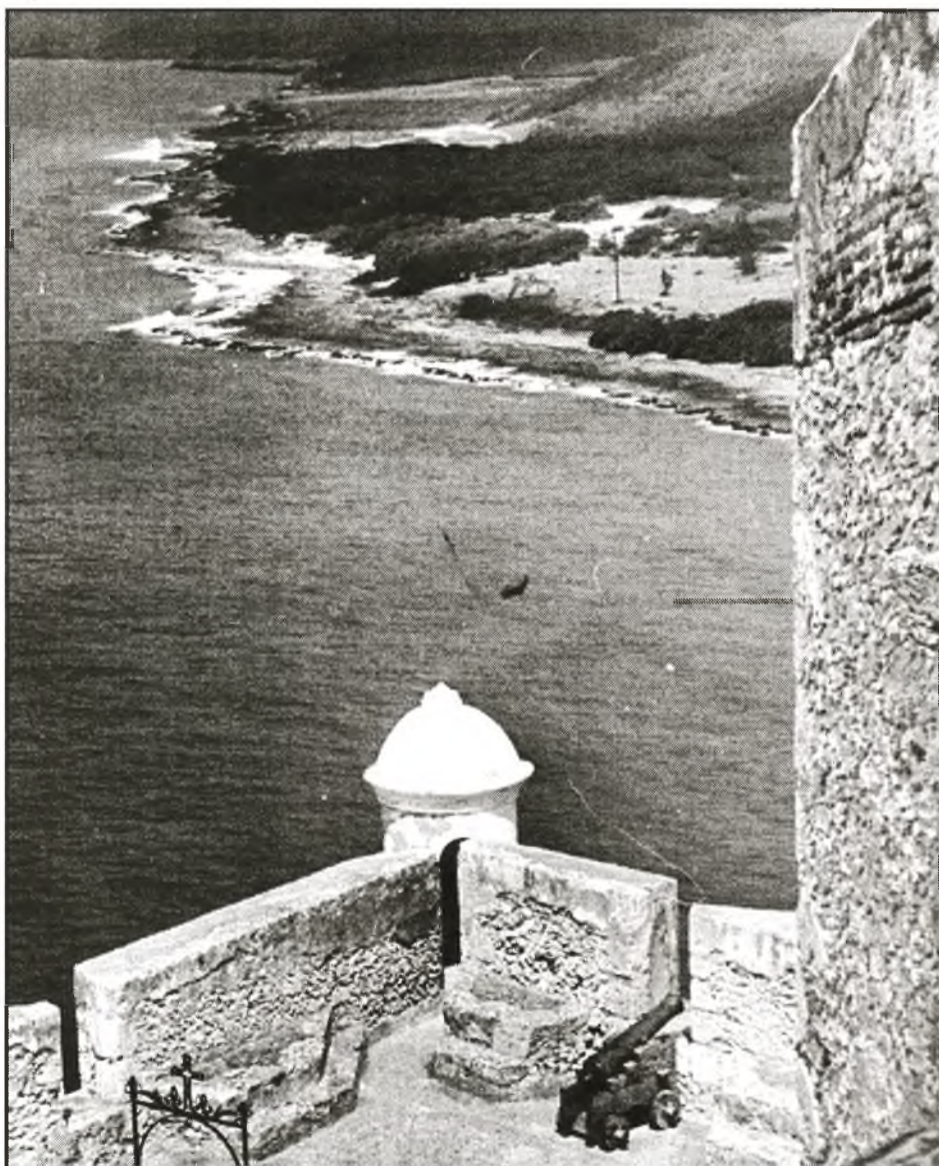
Die Bewohner Santiagos, einer Stadt, in der sich zahlreiche Ethnien und Kulturen gemischt haben, sind stolz darauf, Ausdruck der karibischen Kultur zu sein. Die Geburt des Son und des Boleros; die afrokaribischen Traditionen, die sich über die Jahre erhalten haben; die Bauermusik; eine alte Tradition kubanischer Troubadoure; oder das Verschmelzen von Bongó, Trommel und Rumflasche zu einer Rumba irgendwo in der Stadt, die den musikalischen Geist der Stadt weckt, können zu der Annahme führen, daß das karibische Santiago eine wichtige Kulturhauptstadt der Region ist und Anziehungspunkt für viele Fans der Musik, die heute weltweit unter dem kommerziellen Namen "Salsa" Triumphe feiert.

Aber mit fast einer halben Million Einwohnern hat Santiago nicht nur Grund zum Feiern. Noch vieles hat die zweitgrößte Stadt Kubas zu bewältigen, damit ihr materielles Leben mit ihrer Seele, der Kultur der Region, in Einklang ist. Sei es zu Ehren ihres Jubiläums oder auch nicht. Und Santiago scheint sich dessen bewußt zu sein.

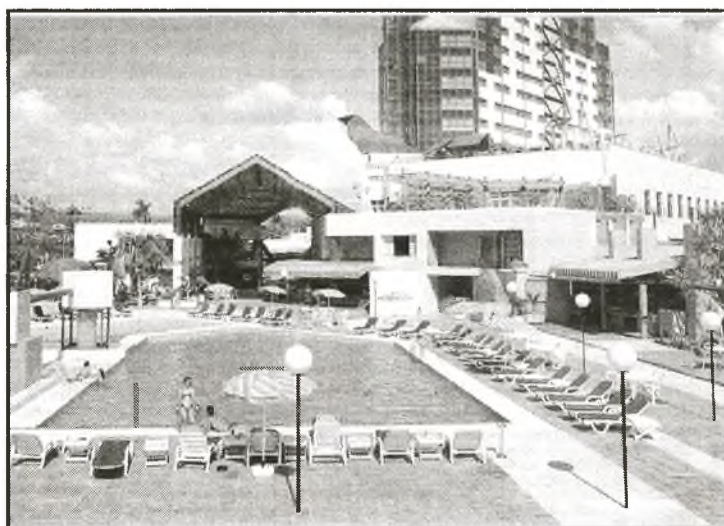
Vier große Probleme sind dort immer noch akut: Wasser, Wohnungen, Straßen und Nahverkehr. Santiago de Cuba ist in den letzten zehn Jahren, nach dem Wegfall der Handelsbeziehungen mit dem einstigen sozialistischen Lager, von der Wirtschaftskrise des Landes nicht verschont worden. Santiago ist auch nicht von den Auswirkungen der politischen und wirtschaftlichen Blockade der USA seit über 40 Jahren verschont geblieben, die durch das Torricelli-Gesetz (1992) und das Helms-Burton-Gesetz (1996) noch verschärft worden. Diese Gesetze üben Druck auf Drittländer aus, um den Handel (oder überhaupt jede Beziehung) mit Kuba zu unterbinden.

Sie war eine der ersten sieben Städte, die der spanische Statthalter Diego Velázquez vor 485 Jahren, 1515, auf der Insel gründete. Bis 1553 war sie Landeshauptstadt. Ihr Hafen war Ausgangspunkt der ersten Expeditionen zum amerikanischen Kontinent, darunter die von Hernán Cortés und Juan de Grijalba.

Wenn die Stadt auch bereits 1515 gegründet wurde, so wurde sie doch erst 1522 Bischofssitz und erhielt das Stadtrecht... aufgrund des Wassermangels in der Region, wird behauptet. Sicher ist auf jeden Fall, daß die *Santiagoeros* noch heute, nach fast 500 Jahren, am Mangel des kostbaren Nasses leiden. Heute sind zwar Stauseen vorhanden, aber das Problem ist das Versorgungsnetz: häufig treten Rohrbrüche auf, zu deren Behebung Ventile und Leitungen gebraucht



Die Festung El Morro in Santiago



Das im Oktober 1991 fertiggestellte Hotel Santiago, das viele Besucher der Welt bewundern und genießen



werden, aber auch zur Planung und zum Bau neuer Leitungen fehlt das Material.

In dieser Region des kubanischen Archipels, der einzigen mit akuter Erdbebengefahr, weisen fast 65 Prozent der Wohnungen Spuren des Alters oder der Beben auf. Täglich stürzen zwei oder drei Gebäude ein. Ein Wohnungsbau- und Sanierungsprogramm durfte darum an diesem Jahrestag nicht fehlen. 4.000 Wohnungen wurden bereits repariert und man sei bereits bei den Malerarbeiten, erklärte Nicolás Carbonell Igarza, der Präsident des *Poder Popular* (Bürgermeister) der Stadt.

„Die Besonderheiten der Region erhöhen die Kosten im Wohnungsbau“, erläutert Igarza Granma Internacional. „Das spezielle Fundament und die Anordnung der Stützen und Streben sind Elemente, die alle Anstrengungen zu Befriedigung dieses Grundbedürfnisses verteuern“, betonte Igarza.

Und was die Straßen angeht, so werden in Santiago jetzt so wichtige Verkehrsadern wie Enramada, Heredia, Garzón oder Aguilera ausgebessert, denn die harten Jahre haben (überall auf der Insel) mehr oder weniger große Löcher in den Straßen hinterlassen; die sowohl Autos als auch Lkw's häufig springen lassen. Die frisch gestrichenen Häuser dieser Hauptverkehrsstraßen verschönern ebenfalls das Antlitz der jahrhundertealten Stadt.

In wenigen Zahlen faßt Santiagos Bürgermeister die Nahverkehrsprobleme der Stadt zusammen: Von über 300 Omnibussen und 125 Fahrrouten vor der Wirtschaftskrise des letzten Jahrzehnts sind heute in Santiago nur noch 20 Busse auf fünf oder sechs Fahrrouten übrig. Last- und Lieferwagen und vor allem die tüchtigen Beine vieler Bewohner Santiagos und überhaupt aller Kubaner meistern heute die Nahverkehrsprobleme in einer mehr oder weniger konventionellen Art aufgrund der offensichtlichen Schwierigkeiten der Insel bei Kauf von Erdöl auf dem Weltmarkt.

Ungeachtet der materiellen Schwierigkeiten hat Santiago nicht nur seine kulturellen Traditionen, sondern auch sein Erbe an Geschichte, Landschaft und Denkmälern erhalten, das es zur zweiten Stadt von Amerika machte, die den Goldenen Apfel des Weltverbands der Tourismusjournalisten erhalten hat (nach Cartagena de Indias, in Kolumbien).

Der Paseo Marítimo, die Uferpromenade von Santiago de Cuba, zählt zu den sechs Sanierungsprojekten im Rahmen des internationalen Wettbewerbs Compostela 2000, ausgeschrieben von Santiago de Compostela, einer der Kulturhauptstädte Europas, und diejenige, die die engste historische Bindung zu Hispanoamerika hat.

Sollte die Promenade einen Preis erhalten, wäre dies eine einmalige Gelegenheit, diese Zone höchsten kulturellen Wertes zu restaurieren, äußerte der Leiter des Büros für Denkmalpflege, Omar López. Von dieser Uferpromenade aus dehnte sich die Hauptstadt des Ostens Kubas auf ihre heutigen 1025,8 qkm Fläche aus.

„Gestern rebellisch, heute gastfreundlich, immer heldenhaft“, steht im Wappen und auf dem Stadtbanner von Santiago de Cuba. Von hier gingen die wichtigsten revolutionären Prozesse Kubas aus: 1898 war es Schauplatz der Entscheidungsschlacht im Spanisch-Kubanisch-US-amerikanischen Krieg, am 26. Juli 1953 des Sturms auf die Moncada... und aus der Sierra Maestra brachten die Rebellen unter der Führung von Fidel Castro der Insel am 1. Januar 1959 den endgültigen Sieg der Kubanischen Revolution. So erhielt Santiago de Cuba am 1. Januar 1984 als einzige Stadt der Insel den Titel Heldenstadt der Republik Kuba.

Die Gastfreundschaft und Fröhlichkeit der *Santiagueros* sind so charakteristisch wie ihre traditionsreiche Kultur, die in diesen Zeilen nicht erklärt oder beschrieben werden kann: man muß sie erleben. Aber zweifellos ist es eine sehr heiße Stadt, in der nicht nur die Sonnenstrahlen senkrecht auf die Erde einfallen, sondern auch die menschliche Wärme enorm ist.



**Auf Karossen und in Tanzgruppen ziehen während des Karnevals viele Santiagueros im Conga-Rhythmus durch die Straßen ihrer Stadt**



**Die berühmte Straße Padre Pico**

## LASERPUNKTUR

# Eine weitere Alternative der traditionellen Medizin

LILLIAM RIERA  
- Granma Internacional

• DIE tausendjährigen und bekannten chinesischen Praktiken zur Linderung und Heilung von Krankheiten haben auf der Insel einen unglaublichen Höhepunkt erreicht. Auf verschiedenen Gebieten der Medizin erzielt man mit ihnen seit einigen Jahren vielversprechende Ergebnisse.

Zweifellos tragen diese uralten Mittel wie die Therapie mit Blütenextrakt, die Homöopathie und die Akupunktur zur Verbesserung der Lebensqualität vieler Patienten bei, die sich bereits vergeblich herkömmlichen Behandlungen unterzogen haben.

Asclepio ist der Name einer Fachpoliklinik im Stadtteil Vedado, in Havanna, in der es eine Arztpraxis für traditionelle und natürliche Medizin gibt. Immer mehr Personen suchen sie auf, um Linderung für ihr Rheuma, ihre Geschwüre, Kopfschmerzen, Kreislaufstörungen, hohen Blutdruck und sogar Streß zu finden.

Aber diese Praxis hat ihre Besonderheit. Dr. Guillermo Beltrán, Facharzt für Gesundheitsverwaltung und

Master in Traditioneller und Natürlicher Medizin, informierte Granma Internacional, daß hier bereits seit drei Jahren auch die Laserpunktur - Anwendung des Laser an den Körperpunkten für Akupunktur - zur Behandlung von Geschwüren am Zwölffingerdarm, die heute in Verbindung mit Magengeschwüren häufig in der Bevölkerung auftreten, praktiziert wird.

Zehn Prozent der kubanischen Bevölkerung, vor allem Männer, zwischen 35 und 54 Jahren, leiden an *Ulcus pepticum* (gutartiges Geschwür im Verdauungstrakt).

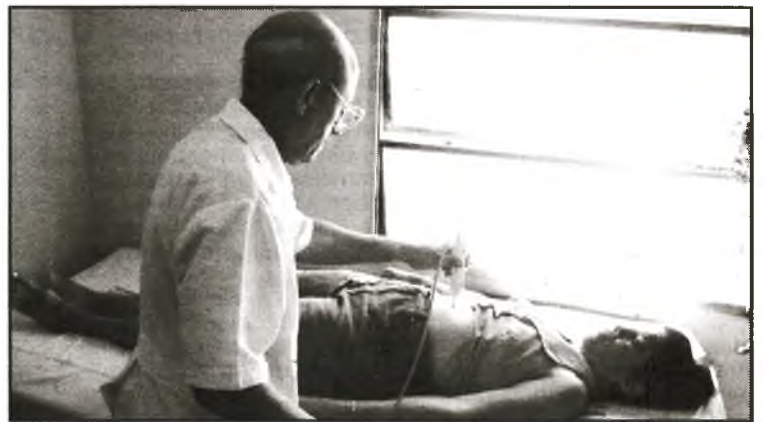
Dr. Beltrán sagte, er habe in ausländischer Literatur von dieser Behandlung gegen Schmerzen und zur Hilfe bei der Vernarbung von Wunden am Zwölffingerdarm in der ehemaligen Sowjetunion gelesen. Er entschloß sich, diese Erfahrung in Kuba zu

nutzen, da die Laserchirurgie und die Anwendung von schwachen Laserstrahlen bereits im Land bei der Behandlung verschiedener Krankheiten erfolgreich angewendet wurde, letztere ganz besonders in der Physiotherapie der Sportmedizin.

In Koordinierung mit dem Institut für Gastroenterologie führte man von Januar bis August 1997 ein Experiment mit 28 wahllos ausgesuchten Patienten zwischen 15 und 70 Jahren durch, die alle ein Geschwür von 0,5 bis 2 cm Durchmesser hatten.

Man teilte die Patienten, die keine herkömmliche Behandlung mehr erhielten, in zwei Gruppen ein: eine für Akupunktur und die andere für Laserpunktur, "die aseptischer, schmerzloser und weniger anstrengend ist", sagte Beltrán.

In beiden Fällen wurden gute und einander sehr ähnliche Ergebnisse erzielt. Die Anwendung des Laser an den Akupunkturpunkten allerdings zeigte zweifellos eine erhöhte Effektivität gegenüber der anderen herkömmlichen Heilbehandlung. "Der Schmerz wurde beseitigt, und Vernarbung und Heilung waren beachtlich", urteilte der Spezialist.



Dr. Guillermo Beltrán behandelt einen Patienten mit einem Geschwür am Zwölffingerdarm durch Laserpunktur

Institut für  
Biopräparate

BIOCEN

• NACH zwei halbjährlich stattfindenden Überprüfungen durch das Lloyds Register in London und die kubanische Organización de Normalización (Institut für Normierung) wurde dem Centro Nacional de Biopreparados (BIOCEN) im letzten Jahr erneut die Bescheinigung über die Erfüllung der Anforderungen der Norm ISO 9002 in ihrer Qualitätskontrolle zuerkannt. Bei der Überprüfung im ersten Halbjahr 2000 fiel das Ergebnis ebenfalls positiv aus.

Die wissenschaftliche Einrichtung in Bejucal, 30 km südwestlich der Hauptstadt, bereitet sich jetzt auf die Anerkennung des kubanischen erweiterten Herstellungsverfahrens des rekombinierbaren Hepatitis-B-Impfstoffes durch die Weltgesund-

## Qualitätsprüfung erfüllt die Norm ISO 9002



heitsorganisation vor, die noch vor Jahresende stattfindet. Die kürzlich in Betrieb genommene Anlage für Parenteral-Erzeugnisse 2 wird zu diesem Zweck derzeit einer eingehenden Inspektion unterzogen.

Die Kontrolle der quantitativen

und qualitativen Erfüllung der Anforderungen an den Hepatitis-B-Impfstoff für den nationalen Verbrauch und den Export wurde von dieser Einrichtung im vergangenen Jahr und im ersten Halbjahr dieses Jahres gemeinsam mit dem Institut für Gentechnik durchgeführt.

BIOCEN konnte außerdem die Zeit des Gefriertrocknens für das rekombinierbare Interferon Alpha von 72 auf 36 Stunden reduzieren, was technologisch und wirtschaftlich effektivere Produktionszyklen ermöglicht. Ferner informierte die Einrichtung über die Erneuerung der Produktionslizenzen der Anlage für Kulturen und Nährböden BioCen zur Anwendung bei mikrobiologischen Diagnosen, in der Industrie und bei Qualitätskontrollen. In diesem Bereich wird der Plan für Verkauf und Export übererfüllt.

Aufgrund seiner Leistungen erhielt das Institut zum sechsten Mal in Folge die Verdienstmedaille *Vanguardia Nacional* (Nationale Avantgarde) der Gewerkschaft der Beschäftigten in wissenschaftlichen Einrichtungen.

# 26 IN PINAR DEL RIO

# Änderungen müssen aus Washington kommen

SONIA SANCHEZ - Granma Internacional FOTOS: JUVENAL BALAN

• DER kubanische Präsident Fidel Castro warnte den künftigen Bewohner des Weißen Hauses, sich in der aggressiven Politik gegen die Kubanische Revolution, die weder kriechen noch kapitulieren wird und auch nicht zerstört werden kann, nicht zu irren.

Auf der größten Kundgebung in der revolutionären Geschichte von Pinar del Río, der westlichsten Provinz der Insel, betonte Fidel, daß die Veränderungen in der Politik der US-Regierung gegen Kuba einseitig sein müssen, weil die Blockade und der Wirtschaftskrieg der Regierung jenes Landes einseitig sind.

Vor über 200.000 Personen im Anbaugebiet des besten Tabaks der Welt, die Sprechchöre wie "Fidel aprieta, a Cuba se respeta" (Fidel macht Druck, damit sie Kuba respektieren) und "Fidel, amigo, el pueblo está contigo" (Freund Fidel, das Volk steht hinter dir) skandierten, entlarvte Fidel das Programm der kürzlich beendeten Republikanischen Konvention in Philadelphia.

Angesichts der anhaltenden aggressiven Politik der USA gegen Kuba gedachten die Einwohner von Pinar del Río am 5. August auf dem dritten feierlichen Akt zum 47. Jahrestag des Sturms auf die Moncada des historischen Ereignisses, das in den Kämpfen des kubanischen Volkes um seine endgültige Unabhängigkeit ein Meilenstein war.

Auch die erdrückende Hitze dieses Augusttages hinderte die Einwohner des berühmten Tabakanbaugebiets nicht daran, früh aufzustehen, um von Washington die Aufhebung des Gesetzes der Kubanischen Befriedung und die Beendigung der Blockade und des Wirtschaftskriegs zu fordern.

Studenten und Beschäftigte aller Wirtschaftszweige, Hausfrauen und Rentner nahmen an dieser dritten Veranstaltung zum 47. Jahrestag des Sturms auf die Moncada unter Leitung von Fidel teil.

Der 26. Juli selbst wurde in Havanna mit einer Massendemonstration vor der US-Interessenvertretung begangen, und am 29. Juli fand die zweite Veranstaltung in Villa Clara statt. Die drei Provinzen hatten in diesem Jahr den traditionellen Wettbewerb um die Ausrichtung der Feierlichkeiten zum 26. Juli mit großen produktiven Leistungen gewonnen. Sie bestätigten außerdem ihre unverbrüchliche Entschlossenheit, den Schwur von Baraguá zu erfüllen, eine patriotische Erklärung, die im Kampf um die Rückkehr des Kindes Elián González auf die Insel eine wichtige Rolle spielte.



Als Antwort auf die feindselige US-Politik gegen Kuba trafen sich die höchsten Vertreter der Kubanischen Revolution mit den Einwohnern der westlichen Provinz Pinar del Río



Die zahlenmäßig größte Kundgebung auf dem Boden des berühmten Zigarrentabaks forderte den Stop der imperialistischen Aggressionen gegen die Insel

Eine lateinamerikanische Brigade, die in Kuba freiwillige Arbeit leistet, schloß sich dem revolutionären Enthusiasmus der Bewohner von Pinar del Río im Gedenken an den Sturm auf die Moncada an



# 26 IN PINAR DEL RIO

REDE DES COMANDANTE EN JEFE FIDEL CASTRO RUZ, ERSTER SEKRETÄR DES ZENTRALEKOMITEES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS UND VORSITZENDER DES STAATSRATS UND DES MINISTERRATS, GEHALTEN ANLÄSSLICH DER GEDENKFEIER DES 47. JAHRESTAGS DES STURMS AUF DIE MONCADA-KASERNE AM 26. JULI 1953 AUF DER PLAZA PROVISIONAL DE LA REVOLUCIÓN IN PINAR DEL RÍO. 5. AUGUST 2000.

Bürger von Pinar del Río,  
Landsleute in ganz Kuba,  
sehr geehrte Gäste,

im Nachbarimperium stehen Wahlen an. Es ist bereits bekannt, welche die Kandidaten für die Präsidentschaft der Regierung der Vereinigten Staaten, unseres verbissenen, arroganten und hochmütigen Gegners sind. Im harten und langwierigen Kampf für die Rückgabe des entführten Kindes konnten wir alle Anwärter auf dieses begehrte Amt kennenlernen. Es gab nicht einen einzigen, der die Rechte des Kindes und seines Vaters aus grundlegendem Anstand und Rechtsempfinden unterstützt hätte. Um die mageren Stimmen der kubanisch-amerikanischen Annexionsmafia zu fangen, und insbesondere deren reichhaltigen Geldmittel, unterstützten sie die Entführer oder ermunterten den Vater, einen bescheidenen, ehrlichen und unbestechlichen kubanischen Arbeiter, auf zynische Weise zur Fahnenflucht.

In jenem Land, wo es unter bestimmten historischen Umständen Kandidaten mit den tiefen Überzeugungen Lincolns gab, der Weisheit eines Staatsmannes wie Roosevelt in für sein Land und die Welt tatsächlich schwierigen Zeiten, oder der Ethik aufgrund aufrichtiger religiöser Überzeugungen eines Mannes wie Carter - der vielleicht gegenüber der galoppierenden Inflation aufgrund des Abenteuerkriegs in Vietnam und der Energiekrise ein besseres Los verdient hätte - entstanden Persönlichkeiten, die in- und außerhalb der Vereinigten Staaten auf großes Interesse gestoßen sind. Aber vielleicht standen sich in derart komplexen und chaotischen Zeiten, wie sie die Menschheit heute erlebt, niemals zwei so langweilige und fade Kandidaten gegenüber, ohne erprobte historische Erfahrung und solide Kriterien und Prinzipien, wie die, die heute um die Führung der Weltgroßmacht in einer einpoligen und globalisierten Welt streiten. Sie haben nicht einmal die ehrlichen Sorgen um bestimmte soziale Probleme, den intellektuellen Scharfsinn und die Bildung von Clinton, trotz dessen Wankens und Fehler.

Jedweder, der die Präsidentschaft erlangt, wird mit tödlichen Waffen umgehen und das nukleare Arsenal in seinen Händen halten und wird, noch viel mehr als ein Kaiser des antiken Roms, Herr über Krieg und Frieden in der Welt sein.

Wenn in den Vereinigten Staaten einer der Kandidaten die Mehrheit der Delegierten einer der großen Fraktionen des in diesem Land dominierenden politischen Systems für sich gewinnt, wofür sie Hunderte Millionen Dollar zu investieren pflegen, beginnt die Endphase des Wahlkampfes.

Zunächst kommt der Ritus, einen Vizepräsidenten zu finden. Er wird selbstverständlich vom Kandidaten ausgewählt, gemäß rein auf die Wahl bezogener taktischer und zweckmäßiger Gesichtspunkte. Danach kommt die pompöse Zeremonie der Bewerbung auf die Präsidentschaft und nichts weniger als ein angebliches Regierungsprogramm, das keinerlei Wert als Mandat oder ethische und politische Verhaltensregel besitzt. Meistens ist es ein einfacher Abriss von Gemütszuständen, Gruppeninteressen, Kompromissen, Posen und Sätzen zur Versüßung der Ohren der einen oder anderen Wählergruppe inmitten eines wilden Streits, bei dem jeder die Anschuldigungen beschwichtigen will, unangemessen liberal oder konservativ zu sein, deren sich beide Fraktionen gegenseitig bezichtigen. Niemand erwartet Aufrichtigkeit, Verantwortungsbewußtsein für das Land oder die Welt, oder ein Zeichen grundlegenden Wissens, wirk-

# Der Wandel in der Kuba-Politik der US-Regierung muß einseitig sein



licher politischer Kultur und Bewußtseins für die ersten Probleme, mit denen die Menschheit konfrontiert ist.

Jetzt ist gerade die sogenannte Republican Convention beendet worden, ausgerechnet in Philadelphia, Ort in der die berühmte Unabhängigkeitserklärung von 1776 bekanntgegeben wurde. Jene Sklavenbesitzer, die sich gegen den britischen Kolonialismus auflehnten, auch wenn sie das schändliche System der Sklaverei, das noch beinahe ein Jahrhundert andauerte, nicht abschufen - die Rassendiskriminierung ist noch immer tief in der US-amerikanischen Gesellschaft verwurzelt - waren letztendlich Träger vieler der fortschrittlichsten politischen Ideen jener Zeit.

Obwohl der bloße Gedanke, unter dem Bruch wichtiger internationaler Abkommen eine Raketenabwehr zu schaffen, vor kurzem die Weltöffentlichkeit erschütterte, hat die Republican Convention, die gerade in Philadelphia unter der Leitung ihres illustren Kandidaten zusammengetroffen war, als erstes die Absicht angekündigt,

den Haushalt der Streitkräfte wesentlich aufzustoßen, mit dem Ziel militärische Forschung, die Entwicklung und den Bau einer Raketenabwehr, die die gesamte Nation abdeckt, durchzuführen, mit einem Radarnetz, das feindliche Raketen, die auf dem Weg in Richtung des Territoriums der Vereinigten Staaten sind, aufspüren und mitten im Flug abschießen könnte.

Diejenigen, die so denken, sind nicht in der Lage zu verstehen, dass diese Politik zu totaler internationaler Ablehnung führen würde, einschließlich von Europa, und alle, die sich durch eine Strategie bedroht fühlen, die sie vor den Vereinigten Staaten entwarfnet, wie ein Magnet anziehen würde. Ein neues gefährliches und überbeuteres Wettrüsten würde auf der Stelle losbrechen, und nichts könnte die Verbreitung von Nuklear- und anderer Massenvernichtungswaffen verhindern.

Die Autoren des Projekts wissen genau, dass etwas mehr als die Hälfte der US-Amerikaner, die noch verwirrt sind und über das komplexe Problem nicht ausreichend informiert sind, glauben, dass eine solche Lösung den Sicherheits- und Friedensinteressen des Landes am besten gerecht wird. Der republikanische Kandidat mit dieser extremen Position, dem Gegenteil jedes vernünftigeren und angemesseneren Vorschlags von Seiten seines Gegners, würde den Wählern als der starke, vorsorgliche und harte Mann gezeigt werden, den die Vereinigten Staaten angesichts jeder eingebildeten oder realen Gefahr brauchen. Dies ist die gute Nachricht, mit der sie die Bewohner des Planeten von Philadelphia aus bescherten.

Was hat das nagelneue Programm besonders für Lateinamerika und die Karibik zu bieten? Es gibt einen vielsagende Satz: "Das nächste US-amerikanische Jahrhundert muß ganz Lateinamerika mit einschließen." Diese einfache Zeile bedeutet nichts anderes, als die Verkündung des Besitzanspruchs auf Lateinamerika und die Karibik.

Gleich darauf wird hinzugefügt: "In Abstimmung mit dem Kongreß wird der Präsident mit Schlüsseldemokratien in der Region wie Argentinien, Brasilien, Chile und vor allem Mexiko zusammenarbeiten." Sie verdeutlichen nicht, ob Regierungen der Art Pinochets oder Militärjuntas, wie die, die in Argentinien nach einer Reihe von den vorherigen republikanischen Regierungen geförderten Putschen, Zehntausende Menschen verschwinden ließen, und mit deren brutal repressiven Regimes sie eng kooperierten, auch zu dem US-amerikanischen Jahrhundert zählen, von dem sie reden.





Der Satz "und vor allem Mexiko" fällt auf, ein Land, dem sie schon die Hälfte des Territoriums in einem expansionistischen und nicht zu rechtfertigenden Krieg entrissen haben. Die deutliche Absicht ist offensichtlich, zunächst die wirtschaftliche Annexion und die totale politische Unterwerfung dieses Landes zu betreiben, und später dasselbe mit den restlichen Ländern unserer Region zu tun, ihnen ein besonders für die US-amerikanischen Interessen höchst günstiges Freihandelsabkommen aufzuzwingen, dem sich nicht einmal eine kleine Insel in der Karibik entziehen könnte. Selbstverständlich Freizügigkeit für das Kapital und Waren, niemals für Personen! Die Vereinigten Staaten können sich nicht mit Indios, Schwarzen oder Mestizen füllen. Auch nicht mit weißen Lateinamerikanern, weil sie nicht reinen arischen Blutes sind, und keiner kann sich des Verdachts entziehen, Träger verräterischer Gehe zu sein, die zum Genom einer anderen menschlichen Rasse gehören. Weder der Ku-Klux-Klan noch andere eifrige und wachsende Bewunderer des Hakenkreuzes würden das zulassen.

Wie zu erwarten, war laut den Agenturmeldungen im Löwenprogramm von Philadelphia ein bedeutender Teil des Abschnitts über Lateinamerika Kuba gewidmet: "Unsere wirtschaftlichen und politischen Beziehungen werden sich ändern, wenn das kubanische Regime alle politischen Gefangenen freilässt, friedlichen Protest legalisiert, die politische Opposition und die Redefreiheit zulässt und sich zu demokratischen Wahlen verpflichtet." Für die Autoren dieser demagogischen Ausgeburt ist Freiheit und Demokratie das, was in einem hinfälligen und korrupten System praktiziert wird, in dem allein das Geld entscheidet und wählt, und in dem ein Präsidentschaftskandidat dies auf blitzartige Weise als Erbe eines freien Throns wird, erklärbar einzig durch den mächtigen Einfluß seines Vaters und weil er mit Millionenspenden von denen rechnen kann, die sich vom neuen Regenten große Privilegien erhoffen, was viele Lichtjahre von dem entfernt ist, was sich diejenigen erträumten, die jenes Land vor mehr als zwei Jahrhunderten gründeten.

Eine andere Agenturmeldung berichtet: "Das Programm beinhaltet, neben der aktiven Unterstützung für die Feinde der Revolution, die Übertragung von Informationsendungen von den Vereinigten Staaten aus nach dem karibischen Land". Das heißt, sie beabsichtigen, mit dem Dreck, den die subversiven Sender gegen Kuba vom Hoheitsgebiet der Vereinigten Staaten aus ausposaunen, weiterzumachen; die Schmach wird andauern, dass in den offiziellen Sendern der Regierung der Vereinigten Staaten der für unser Volk ruhmvolle und heilige Name José Martí gebraucht wird.

Die Agenturmeldungen weisen wörtlich darauf hin, dass "die Mitglieder der Delegation aus Florida bei einer Pressekonferenz erklärten, die

Schlussfassung der Erklärung sei das Ergebnis der Arbeit der Vertreter des Staates mit dem bedeutendsten Stimmenanteil von US-Amerikanern kubanischer Herkunft in den Vereinigten Staaten, der mehrheitlich republikanisch ist."

Bei einer Pressekonferenz kreischte der hysterische Díaz Balart euphorisch: "Diese Sprache ist ohnegleichen. Die Republikanische Partei hat sich noch nie so weitgehend verpflichtet". Sie können die riesige und erdrückende Niederlage nicht vergessen, die die kubanisch-amerikanische Mafia gerade erlitten hat, und von der sie sich nie erholen werden kann.

Ihrerseits hat Ileana Ross, die reißende Wölfin, die Elián in die Flagge der Stars and Stripes hüllte, hocheifrig erklärt, die Republikaner seien "die Partei, die die Demokratie fördert". Lüge! Eine reine und unverschämte Lüge! Es gibt Republikaner, die sogar den Faschismus fördern. Aber es gibt viele Republikaner, die anständige Menschen sind und jene "Demokratie" der extremen Rechten, der Terroristen und Rechtsbrecher, welche die genannte Dame vertritt, und die in der Lage sind, ein unschuldiges, sechsjähriges Kind viele Monate lang zu entführen, zu plagen und politisch auszubeuten, weder teilen noch unterstützen.

Eine Meldung aus Philadelphia vom 31. Juli berichtete, das Programm der Republikanischen Partei vertrete, "die Vereinigten Staaten müssen unter der Präsidentschaft von George Bush die Politik gegenüber Kuba durch die aktive Unterstützung der Dissidenten auf der Insel verstärken." Und weiter unten geht es weiter: "Obwohl das Papier grundsätzlich dieselbe Politik beibehält, macht es ihre offene Unterstützung der Gegner Fidel Castros deutlich." Sehr gut, hervorragend! Es wird nicht mehr nötig sein, zu beweisen, was jedermann in unserem Land weiß: das Söldnertum und der verräterische Charakter der kärglichen Grüppchen, die in unserem Vaterland im Sold des Imperiums stehen. Ihre ungeschickten Herren berücksichtigen überhaupt nicht, dass sie nach sieben Monaten unablässigen Kampfes des kubanischen Volkes gegen die widerlichen Taten der Annexionsmafia und der extremen Rechten der Vereinigten Staaten nun wie Fische in einem Schwimmbad ohne Wasser sind.

"Die Politik gegenüber Kuba muß auf soliden Prinzipien gründen", wird in dem Text behauptet, der Kuba in dem Kapitel mit dem Titel Nachbarschaft in Amerika erwähnt. Man muß schon unverschämt sein, um die Gase, die aus der stinkenden Kloake, die die terroristische und söldnerische Mafia von Miami ist, solide Prinzipien zu nennen.

Zur Krönung des Berges an Unrat, den das republikanische Programm enthält, wird schließlich festgestellt: "Die Republikaner denken, dass sich die Vereinigten Staaten an die im Cuban Adjustment Act von 1966 aufgestellten Prinzipien halten müssen, das die Rechte der kubani-

schen Flüchtlinge die vor der kommunistischen Tyrannei fliehen, anerkennt." Hervorragend! Man wird den Kubanern zu den Gründen für den Schwur von Baraguá und der Notwendigkeit, unseren Kampf gegen die Höhlenpolitik, die gegen Kuba wiederholt wird, ohne Pause und Erholung weiterzuführen, nicht mehr viel erklären müssen.

Vom Ansehen der imperialen Politik wird nicht einmal Staub übrig bleiben. Wir werden ihre Heuchelei und ihre Lügen eine nach der anderen systematisch anklagen und niederreißen. Es ist offensichtlich, dass sie keine Ahnung davon haben, welches erstklassige Volk sich in diesen vierzig Jahren Revolution geschmiedet hat.

Unsere Botschaft wird an alle Enden der Welt gelangen und unser Kampf wird Beispiel sein. Die Welt, die immer unregierbarer wird, wird den Kampf fortführen, bis Hegemonismus und Unterjochung der Völker völlig unhaltbar werden.

Wer nun zum Präsidenten des Imperiums gewählt wird, darf nicht verkennen, dass Kuba die totale Aufhebung des mörderischen Cuban Adjustment Act und der kriminellen Gesetze mit den berüchtigten Namen Torricelli und Helms-Burton, der völkermörderischen Blockade und des Wirtschaftskrieges fordert; dass sich seine Autoren, Urheber und Vollstrecker des Verbrechens des Völkermordes schuldig gemacht haben, das in den internationalen von den USA und Kuba unterzeichneten Abkommen definiert und sanktioniert wird; dass in diesem Falle seine Gerichte als das geschädigte Land zuständig sind, über diese Handlungen zu richten.

Sie dürfen nicht vergessen, dass, wenn auch für den moralischen Schaden, der sehr hoch sein kann, keine Ersatzforderungen gestellt wurden, die Regierung der Vereinigten Staaten dem kubanischen Volk bereits mehr als 300 Milliarden Dollar für menschlichen Schaden schuldet, verursacht durch ihre Söldnerinvasion in der Schweinebucht, ihren schmutzigen Krieg und viele andere Verbrechen sowie für die Auswirkungen der Blockade auf die Volkswirtschaft. So bestimmen es rechtskräftige Urteile, absolut gesetzlich gefällt durch Gerichtsverfahren, zu denen sich die Behörden der Vereinigten Staaten aus Hochmut und moralischer Feigheit nicht einmal herabließen, einen Vertreter zu entsenden.

Auch dürfen sie sich keinen Illusionen zur Haltung Kubas hingeben, sollten die Vereinigten Staaten irgendwann normale Beziehungen zu unserem Land aufnehmen, so wie sie heute zu anderen sozialistischen Ländern wie China und Vietnam unterhalten. Wir werden zu keinem gegen die Völker begangenen Verbrechen, keiner Aggression oder Ungerechtigkeit schweigen. Unsere Schlacht der Ideen wird nicht aufhören, solange es das imperialistische, hegemonische und unipolare System gibt, das für die Menschheit zur Geißel und für das Überleben der Gattung Mensch zu einer tödlichen Bedrohung geworden ist.

Es wächst die Anzahl der Millionen US-Bürger, die sich der Schrecken der Wirtschafts- und politischen Ordnung bewußt werden, die der Welt aufgebürdet wurde. Sie, die bis heute nach ihrem Gutdünken mit dem Schicksal der Menschen umgingen, können schon nicht mehr in Seattle oder Washington zu den schmutzigen Politiken der WTO oder des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank tagen, denn Tausende und Zehntausende von US-Bürgern versammeln sich in steigender Anzahl um die Tagungsgebäude. Sie werden brutal verdrängt unter Einsatz von Methoden des Hasses und der Gewalt, die an die Repressionen der Überfalltruppen Hitlers oder der brutalen Polizei Pinochets erinnern.

Die Kubanische Revolution vertraut nicht nur auf die moralische Integrität und die patriotische und revolutionäre Kultur seines Volkes sowie auf den Selbsterhaltungstrieb der Gattung Mensch, deren Überleben bedroht ist. Sie glaubt auch an den traditionellen Idealismus des US-amerikanischen Volkes, das nur durch plumpe Täuschung zu ungerechten Kriegen und beschämenden Aggressionen geführt werden kann. Sind Demagogie und Lüge einmal aus der Welt geschafft, dann wird die Welt in den Bürgern der Vereinigten Staaten ausgezeichnete Verbündeten haben, wie es nach jenem abscheulichen

# 26 IN PINAR DEL RÍO

Krieg der Fall war, der zwei Millionen Vietnamesen und mehr als 50 000 jungen US-Amerikanern das Leben gekostet hat; oder wie es dieses Volk eben erst mit seiner edlen Unterstützung für einen kubanischen Jungen und seine Angehörigen bewies, die Opfer eines brutalen Verbrechens durch eine Bande von Übeltätern geworden waren, die sich der Gastfreundlichkeit jenes Landes bedient hatten und am Ende, von Haß und Frustration fortgerissen, das Banner der Vereinigten Staaten in den Schmutz zertrümmerten und anzündeten. Nie ist es im revolutionären Kuba zu so einer Tat gekommen, trotz der Blockade und Verbrechen, die die Regierungen jenes Landes gegen unser Volk begingen.

Der Wandel in der Kuba-Politik der Regierung der Vereinigten Staaten hat ein einseitiger zu sein, denn die Blockade und der Wirtschaftskrieg gegen Kuba durch jene, die dieses Land regieren, erfolgen auf einseitige Weise.

## Mitbürger!

Pinar del Río war bis zum Sieg der Revolution die ärmste Provinz Kubas. Ihr Grund und Boden war im Besitz von Großgrundbesitzern. In keiner anderen Provinz zahlten die Teil- und Vollpächter eine so hohe Pacht für die Bodennutzung. Viele mußten mindestens 30 Prozent ihrer Ernte abgeben. Die Provinz war als das Aschenbrödel Kubas bekannt. Wie ich schon einmal erzählte, sagte Jahre nach dem revolutionären Sieg ein Medizinstudent zu mir: "Sie ist schon nicht mehr das Aschenbrödel; jetzt ist sie die Prinzessin."

Aus 16 schlecht funktionierenden ärztlichen Einrichtungen, die sich mit etwa hundert Privatpraxen die medizinische Betreuung teilten, wurden 125 Betreuungszentren.

Aus einer Anzahl von 248 Ärzten, 25 Zahnärzten und 50 KrankenpflegerInnen und Hilfspersonal wurden 3 473 ÄrztInnen, 569 ZahnärztInnen und 5 702 KrankenpflegerInnen und Hilfspersonal, die der gesamten Bevölkerung kostenfrei zur Verfügung stehen.

Aus 60,5 Todesfällen pro 1000 Lebendgeburten wurden 6,5 Todesfälle, die die Kennziffer der Vereinigten Staaten unterschreiten.

Aus 53 Jahren Lebenserwartung wurden 76,5 Jahre.

Aus 30 Prozent Analphabeten im Alter von über zehn Jahren wurden faktisch null Prozent.

Aus der zweiten Klasse Bildungsdurchschnitt wurde der Abschluß der neunten Klasse.

Aus 1 710 Lehrern und Dozenten wurden 18 816.

Aus fünf oder sechs Millionen Bildungsetat wurden 113 Millionen.

Aus 33 weiblichen Hochschulabsolventen wurden 22 940.

Aus 541 Berufskadern mit Hochschulabschluß wurden 46 500.

Aus 25 Kultureinrichtungen wurden 171.

Aus 42 Sportanlagen wurden 604.

Die Beschäftigungslosigkeit schrumpfte von 30 auf 4 Prozent.

Ich habe mich auf nur einige wenige Angaben zu sozialen Aspekten beschränkt, die für das Leben des Menschen sehr wesentlich sind: Gesundheit, Bildung, Kultur, Sport, Beschäftigung.

Die Universitätsfakultäten der Provinz, ihre wissenschaftlichen Einrichtungen, in denen mehr als 200 Personen Doktor- und Mastertitel besitzen, ihre Krankenhäuser, Einrichtungen für Erholung, Sport und Altenheime und die soziale Sicherheit ihrer Bürger haben der einstigen Aschenbrödelprovinz Kubas ein anderes menschliches Antlitz gegeben. Das gleiche ist überall im Land geschehen, von Punta de Maisí bis zum San Antonio-Kap. Keine Bevölkering der Welt hat in so kurzer Zeit so große Fortschritte erzielt, und das in einem Umfeld ständiger Aggressionen, der Blockade und des Wirtschaftskrieges, denen wir ausgesetzt sind.

Keinen politischen Mord, keine extralegale Hinrichtung, nicht einen einzigen Vermißten, nicht einen einzigen gefolterten Menschen – alles Tatsachen, die vielerorts einschließlich der Vereinigten Staaten geschehen – hat es im Verlaufe der 41 Jahre je in Kuba gegeben. Das wissen alle unsere Mitbürger, sogar die Kinder der Vorschulerziehung.

Fast die Hälfte der Mitglieder unseres Parlaments sind Abgeordnete aus den Wahlkreisen, die ohne jegliches Intervenieren der Partei von den Bürgern vorgeschlagen und gewählt wurden. Sämtliche Mitglieder dieses obersten Staatsorgans werden von den Munizipalversammlungen aufgestellt, wobei in jedem Munizipium die jeweiligen Abgeordneten der Wahlkreise vertreten sind. Alle Mitglieder unseres Parlaments, das seinerseits die Exekutive und die Justizgewalt unseres Landes wählt, müssen ausnahmslos mit mehr als 50 Prozent der Stimmen derer gewählt werden, die von ihrem Wahlrecht in geheimer und direkter Wahl Gebrauch machen. Nicht ein einziges Gewehr bewacht unsere Wahllokale. Unsere Pioniere sind es, die die Urnen mit der gleichen Effizienz behüten, mit der sie auf die Interessenvertretung der Vereinigten Staaten bei den offenen Tribünen und den großen kämpferischen Märschen nahe ihres Gebäudekomplexes achtgaben, ohne dass jemals auch nur eine Glasscheibe zerbrochen wäre.

Nun bezeichnet jedoch der Imperialismus all das, was ich erwähnt habe, Verletzung der Menschenrechte. Deshalb wird das Land, das eine solche großartige Leistung für den Menschen vollbracht hat, blockiert, angefeindet und auf tausend unterschiedliche Arten angegriffen. Weil wir so hohe Errungenschaften erzielt haben, sind wir heute das einzige Land der Welt, das dieser wilden Hetze durch die Regierung der Vereinigten Staaten, der einzigen, reichsten und

mächtigsten Supermacht der Welt, ausgesetzt ist.

Wie irrig sind doch die Illusionen derer, die eben noch die Fortsetzung der schamlosen und verbrecherischen Politik proklamierten, die ich zu Beginn meiner Rede beschrieb.

Von hier aus, von dieser Provinz aus, wo der Bronzetitan in Mantua seine kolossale Heldentat der bei den Mangos von Baraguá begonnenen Invasion zu Ende führte, erteilen wir ihnen unsere Antwort: Ihr Dummköpfe! Begreift ihr denn nicht, dass Kuba uneinnehmbar ist, dass seine Revolution nicht vernichtet werden kann, dass sich sein Volk niemals ergeben noch beugen wird? Werdet ihr nicht gewahr, dass die Wurzeln unseres Patriotismus und unseres Internationalismus so tief in unseren Köpfen und unseren Herzen sitzen wie die beeindruckenden Mogotefelsen aus Feuertuffstein von Pinar del Río auf dem vulkanischen Grund dieses Teiles unserer Insel, die sich Kuba nennt und die sich heute rühmen kann, fast 42 Jahre Blockade und Aggression durch das mächtigste Land, das es je gegeben hat, unbesiegt überstanden zu haben?

Für uns spricht die Stärke unseres Prestiges und unseres Beispiels, die unzerstörbare Stahl der unanfechtbaren Gerechtigkeit unserer Sache, das unlöschbare Feuer unserer Wahrheit und unserer Moral, der doppelte und uneinnehmbare Schützengraben aus Steinen und Ideen, den wir errichtet haben.

Deshalb, Herr Busch, sollten Sie Oberhaupt des Imperiums werden – denn Republik kann es schon nicht mehr genannt werden – so rate ich Ihnen als aufrichtiger Gegner, denken Sie zurück; lassen Sie die Euphorie und Hitzigkeit Ihrer Konvention beiseite und riskieren Sie nicht, der zehnte Präsident zu werden, dessen Amtszeit einmal abläuft, indem er mit steriler und überflüssiger Bitterkeit einer Revolution in Kuba zusehen mußte, die sich weder beugt, noch aufgibt, noch vernichtet werden kann.

Ich weiß recht gut, was Sie unüberlegterweise zu Ihren engen und schwatzhaften kleinen Freunden der kubanisch-amerikanischen Mafia äußerten, nämlich dass Sie das Kuba-Problem sehr leicht in Griff bekommen können, wobei Sie klaren Bezug nehmen auf die Methoden der unheilvollen Zeit, als bei Mordplänen gegen die Führungspersonlichkeiten unseres Landes die CIA direkt mit herangezogen wurde. Da ich diese so enge Auffassung zur Rolle des Einzelnen in der Geschichte nicht teile, ermahne ich Sie, nicht zu vergessen, dass für jeden der revolutionären Führer, den Sie auf diesem Wege zu beseitigen beschließen, es in Kuba Millionen Männer und Frauen gibt, die seinen Platz einzunehmen fähig sind. Sie alle zusammen sind viel mehr als Sie beseitigen könnten und als Ihre riesige politische, ökonomische und militärische Macht besiegen könnte.

Bürger Pinar del Ríos, die ihr der verdienten Ehre würdig seid, Veranstaltungsort der Gedenkfeierlichkeiten zum 47. Jahrestag des 26. Juli zu sein:

Angesichts des zynischen Programms von Philadelphia laßt uns unseren Schwur von Baraguá ein weiteres Mal erneuern:

Schluß mit dem Cuban Adjustment Act!

Schluß mit dem Helms-Burton-Gesetz!

Schluß mit dem Torricelli-Gesetz!

Schluß mit den in viele Gesetze des US-Kongresses hineingeschmuggelten Veränderungen zur Vergrößerung der Leiden unseres Volkes!

Schluß mit der gesamten Blockade und dem verbrecherischen Wirtschaftskrieg gegen Kuba!

Schluß mit den Drohungen, den Subversionskampagnen, den Plänen zur Destabilisierung!

Und zu gegebener Zeit – denn es ist im Augenblick kein vorrangiges Ziel, aber doch ein äußerst gerechtfertigtes und unabdingbares Recht unseres Volkes – ist das illegal besetzte Gebiet in Guantánamo an Kuba zurückzugeben!

All das hat vollkommen bedingungslos zu erfolgen!

Bürger Pinar del Ríos, herzlichen Glückwunsch!

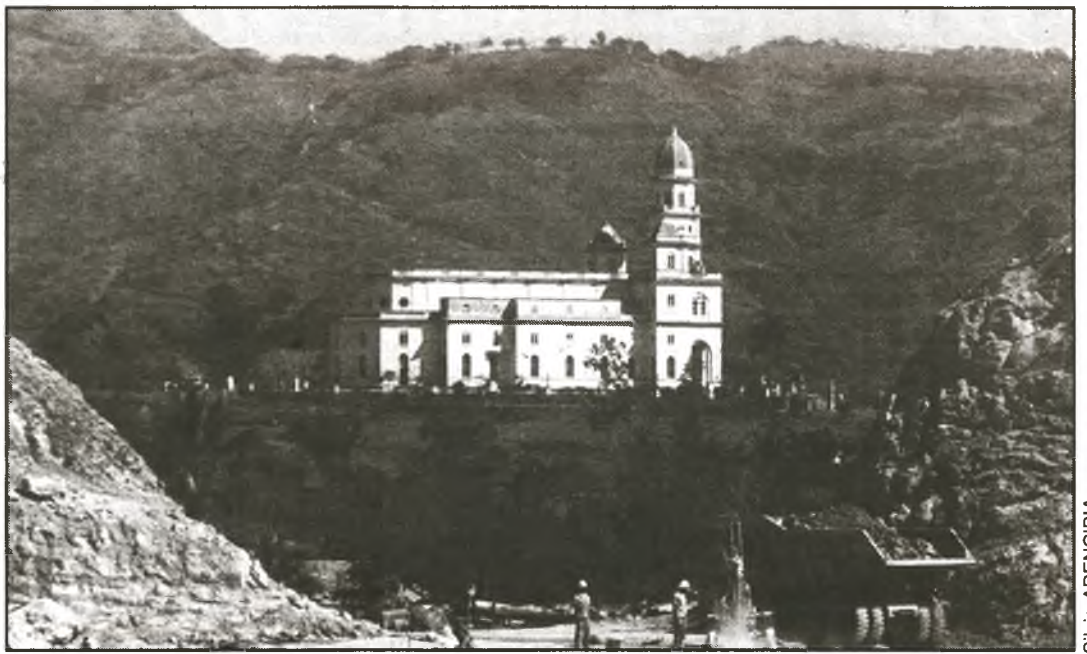
Mitbürger ganz Kubas, Vaterland oder Tod!

Wir werden siegen!

(Übersetzung: ESTI)



# GOLD aus der Kupfermine



SIVIO ARENCIBIA

Die Goldmine von El Cobre enthält ebenfalls eine beachtliche Menge Silber, das aufgrund seiner Qualität abgebaut werden kann

## MARLENE MONTOYO MAZA - AIN

• FAST 470 Jahre nachdem der König von Spanien am 15. Dezember 1530 die Mitteilung über das Vorkommen von Kupfer, nur drei Meilen von der östlichen Stadt Santiago de Cuba entfernt, erhielt, kommt der Fundort erneut in die Schlagzeilen, diesmal allerdings aufgrund des bevorstehenden Abbaus von Gold.

Im kommenden Jahr will man mit der Ausbeutung der Lagerstätte beginnen, wenn die Kupferreserven, die im Tagebau gewonnen werden, erschöpft sind.

Es wird der zweite Goldabbau im Land sein. Der erste, Castellanos, befindet sich in der westlichen Provinz Pinar del Río. Beide werden zu 100 Prozent mit kubanischem Kapital betrieben.

Untersuchungen des Gesteins in der Zone, bekannt als Barium-Gold, da es beide Metalle enthält, und chemische Analysen sowie Berechnungen des Gehalts ergaben, daß das Edelmetall in einigen Bereichen in hohen Durchschnittswerten vorkommt, so daß die Konzentrationen vielversprechend sind.

Kurz vor Beginn werden dann die Feldarbeiten

durchgeführt, die u.a. das Berglabor, die Bohrungen, Musterentnahmen und ihre labortechnische Behandlung, die Berechnung der Reserven und eine Durchführbarkeitsstudie einschließen.

Der Untertageabbau in der Kupfermine bleibt weiterhin stillgelegt. Wegen der hohen Kosten und der aktuellen Preise des Produkts auf dem Weltmarkt können diese Arbeiten nicht fortgesetzt werden.

Diese Lagerstätte, man spricht von ihr als der ältesten Lateinamerikas, befindet sich bei einem Ort, in dem die Bergbautraditionen bereits seit dem 16. Jahrhundert verwurzelt sind.

Im Jahr 1530 benachrichtigten die Beamten der Insel, López Hurlado und Fernando de Castro, Spanien über die Entdeckung der Lagerstätte. Diese weckte angesichts der Verwendbarkeit dieses Minerals zur Herstellung von Artillerieteilen für ihre Kriegszwecke das Interesse der Metropole.

Die ersten Bergarbeiter ließen sich in dem Tal nieder, in dem später die Ortschaft El Cobre entstand. Ihr ursprünglicher Name war wegen der Nähe zur Stadt und weil sich die Bevölkerung

dort auf einer ausgedehnten Wiese ansiedelte, Santiago de los Prados (Wiesen).

Den Abbau begannen Indigenas, Mestizen und Schwarze, die am Anfang obendrein die Habgier der Könige und später die der Mächte Europas und Amerikas ertragen mußten.

In der über vierhundert Jahre alten Geschichte dieses Ortes kam es zu bedeutenden Aufständen. Früher setzten die Bergarbeiter bei der Suche nach den Hauptadern in den Schächten ihr Leben aufs Spiel. Sie hatten keine Schutzmittel und wurden nur bezahlt, wenn sie das gesuchte Mineral ablieferten.

Mit der Nationalisierung im Jahre 1959 bekam das Leben der Bergarbeiter seinen tatsächlichen Wert. Trotz der Kompliziertheit und Risiken dieser Tätigkeit tief im Inneren der Erde oder an der Oberfläche lieben die Arbeiter von El Cobre ihren Beruf, den sie den jungen Generationen zur Weiterführung der Tradition übermitteln.

Die meisten Bergarbeiter sind dort zu Haus. Fast ihr ganzes Leben widmeten sie der Kupferförderung und bald werden sie diese Tradition mit dem Gold weiterführen.

# Zwei Millionen Urlauber angestrebt

## ORLANDO GOMEZ BALADO - Granma Internacional

• MIT der Ankunft des Millionsten Urlaubsgastes in Kuba bereits am 20. Juli, einen Monat früher als im Jahr zuvor, feierten das Land, sein Tourismusministerium, die Hotelketten, Fluggesellschaften, Reiseveranstalter, Reisebüros u.a. im Hotel Nacional das gute Omen des nationalen Gewerbes der Gastfreundschaft, in dem sich die Besucherzahl der Zwei-Millionen-Grenze nähert oder diese gar erreichen wird.

Der Anstieg der Besucherzahl betrug im ersten Halbjahr 7% im Vergleich zum gleichen Zeitraum 1999, womit die Wachstumsraten im Jahresdurchschnitt höher liegen als auf dem gesamten Amerikanischen Kontinent (1999: Kontinent ca. 2,5%, Karibik ca. 2,4% und Kuba ca. 13,2%). Und dies trotz der Feindseligkeit und der Blockade der Vereinigten Staaten und der negativen Auswirkung die der "Millenniumfehler" zum Jahreswechsel 1999/2000 auf diese Zahl (1,603 Millionen) hatte.

Für die Vizeministerin für Tourismus, Marta Maíz Gómez, stehen hinter diesem Erfolg die Bemühungen, weiterhin Wachstum zu erzielen und in allen Aspekten der Effizienz und der Qualität der Dienstleistungen besser zu werden. Die Protagonisten waren dabei die mehr als 87.000 Beschäftigten des Sektors und andere Tausende nicht direkt in diesem Zweig arbeitenden Angestellten, die zu diesem nun schon



Ahmed VELAZQUEZ

lebenswichtigen Sektor der Volkswirtschaft beitragen.

Maíz Gómez fügte an, es sei heute von besonderer Bedeutung, sagen zu können, daß 61% der Einkäufe kubanischer Touristenunternehmen im ersten Quartal Erzeugnisse des Landes

betrafen (vor fünf Jahren waren es nur 18%), und daß 38% der gesamten Verkäufe des Landes in Devisen in diesem dynamischen und expandierenden Sektor unserer Wirtschaft getätigt wurden.

Die Vizeministerin erinnerte die Festgäste dieser Feier anlässlich der ersten Million Besucher daran, daß der Ausbau des Tourismus unter anderem zum Ziel hat, den Bereichen außerhalb des Beherbergungsgewerbes eine tragende Rolle zukommen zu lassen. So wird die Einführung und Vermarktung neuer inländischer Produkte, die mit dem Event- und Erlebnistourismus in Zusammenhang stehen besonders gefördert, der Wassersport und der Ökotourismus ebenso ausgebaut wie das Programm für Bildungs- und Gesundheitsaufenthalte, und es wird angestrebt, das Angebot des Tourismus für die einheimische Bevölkerung qualitativ zu verbessern.

Auf der Veranstaltung wurde bekannt, daß in den nächsten Monaten ein Versuchsprogramm zur Bewertung der Wirtschaftlichkeit der Hotelanlagen und zur Auswertung dieses Indikators in Bezug auf die Touristenziele in Kuba gestartet wird.

"Wir haben Wachstum zu verzeichnen und werden es auch weiterhin haben, geordnet und verantwortungsvoll, ohne Eile und ohne Konzessionen, nach den Richtlinien der Nationalen Politik zur Entwicklung des Tourismus für den Zeitraum 2001-2005", schloß die Vizeministerin des Bereichs.

## AFROSPANISCHE LITERATUR

# Eine kubanische Schriftstellerin im Strudel der Identität

PEDRO DE LA HOZ - für GRANMA INTERNACIONAL

• AUF ihrer elften Jahresversammlung beschlossen US-amerikanische, europäische und lateinamerikanische Akademiker von mehr als dreißig Universitäten in diesem Sommer in San José, in Costa Rica, das zentrale Kolloquium des Forums dem Werk der kubanischen Romanschriftstellerin Marta Rojas zu widmen. Marta Rojas war vor zwei Jahren mit dem José-Martí-Nationalpreis für Journalismus geehrt worden.

Es war keine zufällige Wahl: die beiden Romane, die Marta Rojas in den neunziger Jahren schrieb, *El columpio de Rey Spencer* (Rey Spencer's Schaukel) - Verlag Cuarto Propio, Chile, 1993 und *Letras Cubanas*, 1996 -; und *Santa Lujuria o Papeles de blanco* (Heilige Wollust oder weiße Papiere), und der dritte, noch nicht abgeschlossene, *El harén de Oviedo* (Der Harem von Oviedo) paßten sich perfekt in das Schwerpunktthema der Konferenz ein: *Canciones (voces) del Ser Americano, cuerpos olvidados, textos rescatados, voces subalternas e identidades del milenio* (Songs of American Selves: forgotten bodies, rescued text(S), Subaltern voices and Identities of the Millenium) (Stimmen amerikanischer Wesen: vergessene Körper, aufgefundene Texte, untergeordnete Stimmen und Identitäten des Milleniums).

Die Zusammenkunft, die von der Abteilung Hispanische Literatur der Southern Arkansas University mit Unterstützung der Universität von Costa Rica organisiert worden war, leitete die Romanistin Dr. Elba Birmingham-Pokorny, die Begründerin der Konferenzen und Dozentin für hispanoamerikanische Literatur an der Southern Arkansas University.

Zum Werk von Marta Rojas gab es zwei sehr interessante Beiträge, der Vortrag von Dr. Miriam Da Costa Willis, Dozentin der Maryland-Universität: *Santa Lujuria y la otra parte de la historia colonial cubana* (Heilige Wollust und der andere Teil der kubanischen Kolonialgeschichte) und der von Elba Birmingham-Pokorny: *La otra cara de la historia: raza, género e identidad nacional en El columpio de Rey Spencer* (Die andere Seite der Geschichte: Rasse, Genre und nationale Identität in *El columpio de Rey Spencer*).

Die US-afrikanische Akademikerin und Kritikerin Birmingham-Pokorny stellt in ihrem Beitrag fest, daß die Schreibart von *El Columpio*... revolutionär sei und den echten Stimmen und Sprachen, Kulturen und vielen Identitäten, Geschichten dieser Randgruppen - der Immigranten von den Antillen - einen Raum bietet, anders als der



Die US-afrikanische Akademikerin Dr. Elba Birmingham-Pokorny, die Begründerin der Konferenzreihe, kündigte auf der Abschlußtagung in Puerto Limón an, daß die Beiträge traditionell im nächsten Jahr in den USA als Buch erscheinen und daß sie und ihre Kollegen mit großem akademischen Interesse einem ähnlichen literarischen Ereignis in Kuba entgegensehen und versuchen werden, es zu realisieren, obwohl das nächste bereits für Ecuador geplant sei



Marta Rojas

„offizielle“ Diskurs, der seit der Kolonialzeit vorherrscht:

Es ist die vergessene Geschichte der Jamaikaner, Haitianer, Puerto-ricaner und anderer sowie der Afrikaner, die zur Entstehung der kubanischen Identität, zu ihrem Konzept, beigetragen haben. Sie hebt hervor, daß auch als ein integraler Teil der Liebesgeschichte zwischen Clara Spencer und Arturo Cassamajour in *El Columpio*... wieder eine vermißte Geschichte auftaucht, eine Realität der gesamten

Karibik, erkennbar an ihrer Zerstückelung, Entwurzelung, kulturellen Heterogenität und ihrem Synkretismus und an anderen Eigenschaften.

Ihres Erachtens dominiert als zentrale Metapher die Plantagenwirtschaft, die unbedingt studiert werden müsse, um die Karibik und andere Regionen Amerikas in der Zeit der Sklaverei zu verstehen.

Die wichtigste Entdeckung in diesem Roman ist nach Dr. Birmingham, „die Fragmente unserer Identität auf ihren Platz zu stellen (...) und die Zukunft zu erdichten, die wir mehr als jede andere Region repräsentieren“. In ihrer Analyse sagt sie am Schluß: „Wenn wir das von ihr aufgeworfene Paradoxon, die Menschheit sei unendlich divers, akzeptieren, dann sind *El columpio de Rey Spencer* und die Beziehung Kuba-Karibik ihre vollkommensten bildlichen Ausdrücke“.

In Bezug auf *Santa Lujuria*, einem Roman, den Prof. Miriam Da Costa Willis (1998) kommentiert hat und der noch tiefer greift, unterstreicht die US-afrikanische Akademikerin die Charakterisierung der Roman-gestalten und das Neue in der Literatur der Karibik, der afrospanischen und der Amerikas im allgemeinen, und der kulturellen und historischen Beziehung der Insel Kuba zur Halbinsel Florida im besonderen, als dieses Territorium spanisch war und bis in die beiden ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts hinein von Havanna regiert wurde.

Sich auf die im Roman vorherrschende Erotik beziehend, stellt sie fest, diese sei in diesem Fall eine Metapher und ein unverzichtbares Symbol, denn die spanische Kolonisierung in Amerika war davon saturiert und der spanische Thron billigte diese Praxis. In ihrem Vortrag bezog sie sich auf die von Daniel García in der Zeitung *Juventud Rebelde* und von Silvana Garriga in *La Revista del Libro* ausgearbeiteten Konzepte über *Santa Lujuria*.

Für Dr. Costa-Willis ist die Protagonistin Lucila Méndes eine psychologische Figur, die mehrere Aspekte der kubanischen Identität verkörpert und die ihre Herkunft mit Stolz betont. Sie bezieht sich auch auf „das brillante linguistische Spiel“, das die Autorin des Romans Filomeno schenkt, „dem kleinen Marquis von gebrochener Farbe“. Willis erwähnt den Einfluß, den sowohl Nicolás Guillén als auch Alejo Carpentier auf die Schriftstellerin ausgeübt haben könnten, nicht als Nachahmung, sondern als Inspiration für anregende und ungewöhnliche Gedanken, die aus der Frauenprosa wenig bekannt sind. Schließlich spricht sie das Vergnügen des Werkes an, ohne seine Tiefe und große Anhäufung eigener Information aus einer lang währen-

den Forschungsarbeit sowie ihre anderen dramatischen Veranlagungen zu vernachlässigen... die Gewalt einer feudalen Gesellschaft und die rebellische Explosion der Unterdrückten. Ein Werk voller Symbole und Zeichen, die auf die heutige Zeit verweisen.

Die Schriftstellerin selbst - eine Kollegin von *Granma* - erinnerte in dem ihr aufgetragenen Hauptvortrag, daß in Kuba zum ersten Mal 1606 ein Schwarzer die Hauptfigur eines literarischen Werkes war. Silvestre de Balboa, der als der Begründer der Inselliteratur begriffen wird, widerspiegelt in *Especulo de paciencia* (Spiegel der Geduld) den heldenhaften Kampf des Salvador Golomón gegen einen Überfall von Korsaren auf eine der ersten kubanischen Städte, und sie habe zu Ehren dieser Erzählung eine Gestalt in *Santa Lujuria* Salvador genannt.

Aber das Beispiel der untergeordneten Stimme - das Thema der Konferenz - die Rettung und Anerkennung verlangt, erregte größtes Interesse in dem akademischen Auditorium. Marta brachte es mit dem Fall Juan Francisco Manzano, dem Sklavendichter, ein, dessen Sensibilität ein sehr erschütterndes Zeugnis der kubanischen Literatur des 19. Jahrhunderts hinterließ. Sie begann ihre Ausführung mit dem Gedicht von Fina García Marruz *El fósforo inflamado* (Das brennende Zündholz), das Manzano gewidmet ist.

Marta Rojas sprach von ihrer geistigen Erfahrung beim Studium der Entwicklung der kubanischen Identität, von der Hilfe, die ihr ihre journalistische Praxis bot und davon, wie sich dieser Prozeß in ihrer literarischen Schöpfung widerspiegelte. Sie beschwor die Eingebung herauf, mit der die Problemkreise der Wurzeln, der Identität und der untergeordneten Stimme von Alejo Carpentier, Lidia Cabrera und anderen kubanischen Schriftstellern im Laufe dieses Jahrhunderts behandelt wurden und erinnerte an José Martí, der auf diese Punkte nicht nur in Kuba achtete, sondern auch in den Vereinigten Staaten, der Nation, in der er lange Jahre verbrachte, und wo er den Neubeginn des Unabhängigkeitskampfes seines Landes vorbereitete.

Dazu glossierte sie die Chronik, die Martí Henry Garnet, einem US-afrikanischen Redner, widmete. Er begeisterte sich darin für jenen, der „die faulen, überheblichen und ungeduldigen Männer lehrt, wie man von einem schwarzen Kellner, dem Sohn fliehender Sklaven, die nackt durch Schnee und Eis gingen, zum Pastor, zum Lehrer, zum Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, zum freischaffenden Anwalt in England und schließlich zum Caudillo seiner Rasse werden kann“.

Für die kubanische Gegenwartsliteratur ist die bloße Tatsache, daß US-amerikanische, europäische und lateinamerikanische Akademiker einer Schriftstellerin der Insel ein Kolloquium widmeten, erwähnenswert. Aber wenn dazu kommt, daß man zusätzlich ihr Werk als eine wesentliche Stimme zum Verständnis der Identität der sogenannten Neuen Welt charakterisiert, gibt es mehr als genügend Gründe, die Dimension von Marta Rojas' Romanen zu unterstreichen, die sie in Kuba und im Ausland erworben haben.



# Es wird Versuche von Erpressungen, Bestechungen und Provokationen geben

• Die Sportler müssen darauf vorbereitet sein, erklärte Außenminister Felipe Pérez Roque bei der Fahnenübergabe an die Delegation, die an der Olympiade teilnehmen wird

ALDO Madruga  
- Granma Internacional

• "WIR sind nicht gekommen, um von Euch zu fordern, Olympiasieger zu werden; wir sind gekommen, um Euch zu bitten, Eure Ehre und Würde zu bewahren, und wir sind sicher, daß Ihr es tun werdet", sagte Außenminister Felipe Pérez Roque bei der Fahnenübergabe an die kubanische Delegation, die an der 27. Olympiade in Sydney teilnehmen wird.

"Sollte eiber nicht gewinnen, was durchaus möglich ist, denn der Sieg ist unberechenbar, kann er sich trotzdem der Zuneigung und des Applauses seines Volkes, seiner Familie, seiner Kollegen und ehemaligen Lehrer gewiß sein", versicherte er, alle Kubaner würden ihre Austragungen verfolgen und die Heimat stehe ihnen mit ihrer Geschichte zur Seite.

## DIE MAFIA WIRD VERSUCHEN SICH ZU REVANCHIEREN

Kubas Außenminister betonte, die kubanische Delegation reise zu einem Zeitpunkt nach Sydney, an dem die US-Wirtschaftsblockade gegen unser Land mehr denn je in Mißkredit geraten sei, und das Volk, reicher an politischer Kultur und Information als je zuvor, eine neue Etappe im Kampf gegen das sogenannte Gesetz zur Kubanischen Befriedung beginne, mit dem die USA die kubanische Bevölkerung zum Abenteuer verleite und nicht selten in den Tod treibe.

Die geschwächte und diskreditierte Mafia von Miami werde versuchen sich zu revanchieren und verzweifelt alles daran setzen, unserer Teilnahme an der Olympiade den Glanz zu nehmen, sagte er, deshalb werde Sydney zweifellos ein weiteres Schlachtfeld der Ideen darstellen.

"Dies ist nicht nur um ein Schauplatz für sportliche Wettkämpfe, wo die Ergebnisse vieler anstrengender intensiver Trainingsstunden gezeigt werden; es ist auch ein Ort, an dem es gilt, dieses Volk, das Euch stolz verabschiedet, in Wort und Tat zu verteidigen", hob er hervor. Kuba wird weiter um die Rückgewinnung der wahren olympischen Prinzipien kämpfen, nach wie vor werde man die Korruption und die Geschäftemacherei



Liberto NOVAL

anklagen, die heute die volle Entfaltung des Sports, als einen Ausdruck der Freundschaft und der Beziehung zwischen den Völkern, einschränken und besudeln, versicherte Roque.

"Daß die Mafia aus Miami sich vorbereitet, um unsere Athleten zu provozieren und ihnen erniedrigende Kaufangebote machen wird, ist allen zur Genüge bekannt, dennoch sollte sich jeder einzelne von Euch vorbereiten, um Aggressionen, Anfeindungen, Erpressungs- und Bestechungsversuchen zu begegnen", mahnte der Außenminister.

Er unterstrich das Vertrauen daran, daß sie dem Volk geben, was es am meisten von ihnen erwartet: revolutionäres Ehrgefühl, Moral und Patriotismus.

"Wichtiger als die Medaillen und der individuelle Sieg sind an allererster Stelle die Ehre und die Größe der Heimat", sagte Pérez Roque nachdrücklich vor der kompletten Delegation und in Anwesenheit des Präsidenten Fidel Castro.

Die Gruppe, der 241 kubanische Athleten mit einem Durchschnittsalter von 25 Jahren angehören, wird in 21 Sportarten teilnehmen. Das durchschnittliche Bildungsniveau erreicht das 1. Hochschuljahr. Rund 90 Prozent von ihnen sind aus den Nationalen Schulmeisterschaften hervorgegangen und während der letzten zehn Jahre, inmitten der ernstesten Wirtschaftskrise, zu Athleten für die Nation ausgebildet worden.

Felipe wiederholte die Position Kubas, das sich als Teil der armen Völker der Erde entschieden dagegen richte, daß die Olympischen Spiele nur in den reichen Ländern ausgetragen werden, und er bestand erneut auf dem Recht der armen Nationen, diese Wettkämpfe ebenfalls zu organisieren.

"Eure Anwesenheit dort wird zum Symbol unseres Entschlusses, die olympischen Werte 'zu retten'; un-

seres legitimen Bestrebens, eine Olympiade zu organisieren und der Sitz der Olympischen Spiele im Jahr 2008 oder 2012 zu sein, so wie es viele arme Völker der Welt ebenfalls anstreben", argumentierte er.

In diesem Zusammenhang erinnerte er daran, wie sich der Geschäftssinn in der Organisation der Spiele und der Vergabe der Ausrichtung durchgesetzt hat. Resultat dessen sei die Vergabe der Spiele 1996 an Atlanta gewesen, indem sie Athen, der Wiege dieses Festes des Sports, entrissen wurden.

Er sprach ferner vom Kauf von Athleten, der heute bereits gang und gäbe sei, und meinte, dieser bedeute eine Nichtachtung des Athleten und dessen Volkes, aus dem er hervorgegangen ist, sowie eine Geringschätzung des legitimen und berechtigten Nationalstolzes der Völker, die dort aufgrund des Wettstreits ihrer Kinder ihre Fahne und den Namen ihres Landes sehen und die Töne ihrer Hymne hören wollen.

"Man schätzt, daß bei dieser Olympiade mindestens 15 hervorragende Figuren der Leichtathletik, nicht für ihre, sondern für fremde Länder teilnehmen werden und somit, sollten sie siegen, nicht das Hissen ihrer Fahne, die sie seit ihrer Kindheit kennen, die Klänge ihrer Hymne, die sie so oft gesungen

haben, erleben können. An ihrer Stelle hören sie eine fremde Hymne, die des Landes, das sie gekauft hat", ergänzte Pérez Roque.

## KUBA STEHT FÜR DEN WAHREN OLYMPISCHEN GEDANKEN

Pérez Roque erinnerte an die Aggressionen, der die kubanische Delegation bei den Panamerikanischen Spielen im kanadischen Winnipeg ausgesetzt war und an das "antikubanische und betrügerische" Verhalten, gegenüber unserer Delegation bei den Weltmeisterschaften im Boxen in Houston, deren entschlossene und würdige Haltung angesichts dieser Intrige unvergeßlich für die Kubaner ist.

Die Forderung unseres Landes, die Entscheidung zu überprüfen, die den kubanischen Boxern fünf Goldmedaillen entrissen und Kuba obendrein noch auf die Anklagebank setzte und seine Verbandsleiter und Schiedsrichter im Internationalen Amateurboxverband bestrafte, sei bis heute noch ohne Antwort.

Ferner bezog er sich auf die Lügen, die von der Mafia in Miami um Javier Sotomayor und gegen unsere Gewichtheber gesponnen wurden und den ungerechten Weg, auf den man die kubanischen Reklamationen behandelt hat.

Ja,

**Granma**  
INTERNACIONAL  
**Zeitung aus Kuba und Lateinamerika**

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM
  6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweise  gegen Rechnung  Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Str. / Nr

BLZ

PLZ / Ort

Konto

Datum / Unterschrift

---

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift  
 Coupon an:  
 Verlag 8. Mai, Granma  
 Karl-Liebknecht-Str. 32  
 10178 Berlin

## ITALIEN

# CIA wird beschuldigt, den Terrorismus gefördert zu haben

• ROM, -Die *Central Intelligence Agency* (CIA) der Vereinigten Staaten leitete die terroristische Strategie, die Italien in den 70er und 80er Jahren erschütterte, und deren Ziel es war, die Hinwendung der Politik des Landes nach links zu vermeiden, meldete die mexikanische Nachrichtenagentur NTX.

Der ehemalige Chef der italienischen Spionageabwehr, Gianadelio Maletti, bestätigte in einem Interview mit der Zeitung *La Repubblica* aus seinem südafrikanischen Exil die Version des parlamentarischen Ausschusses, der die Attentate untersucht, die das Land in der sogenannten "bleiernen Zeit" erschütterten.

Maletti war wegen Behinderung der Untersuchungen im Falle eines Attentates gegen die Leitung der Polizei in Mailand, das zu Beginn der 70er mehrere Todesopfer forderte, in Italien zu 31 Jahren Haft verurteilt worden.

In der Urteilsbegründung hieß es, die sogenannte "Strategie der Spannung" habe "atlantischen" Charakter gehabt, was bedeutet, daß die NATO und, nach Aussage Malettis, vor

allem die Vereinigten Staaten daran beteiligt waren.

"Die CIA hat in Italien ihre wichtigsten Sicherheitseinrichtungen ganz Westeuropas. Die Informationen, die dort eingehen, werden anschließend mit denen der anderen Zentrale in Deutschland abgeglichen", fügte er an.

"Die CIA", so Maletti, "wollte mit dem Aufkommen eines verstärkten Nationalismus und der Unterstützung der extremen Rechten, insbesondere der neofaschistischen Organisation Neue Ordnung, die (politische) Hinwendung des Landes nach links stoppen."

"Die CIA hatte die Funktion, verschiedenste italienische und deutsche Gruppen der extremen Rechten in Kontakt zu bringen. Dabei gab sie die Regeln für das Verhalten dieser Gruppen vor und lieferte ihnen sogar Materialien. Aus Deutschland kamen so viele Lieferungen von Sprengstoff", erklärte der ehemalige Militärangehörige abschließend.

Maletti gab seine Erklärungen ab, nachdem zwei Tage zuvor der Premierminister Giuliano Amato in Erinnerung an den 20. Jahrestag des



Gianadelio Maletti

Attentates auf den Bahnhof von Bologna zugeben mußte, daß es damals Lügen und Komplizenschaft von Seiten des Staates gegeben habe.

## PINOCHETS IMMUNITÄTSVERLUST

# Kampf um die geschichtliche Wahrheit

• DIE Aufhebung der Immunität des chilenischen Ex-Diktators Augusto Pinochet ist der erste Schritt dahin gewesen, daß seine Verantwortung für die brutalen Menschenrechtsverletzungen im Land anerkannt wird, erklärte die Generalsekretärin der Kommunistischen Partei Chiles, Gladys Marín, der kubanischen Tageszeitung *Juventud Rebelde*.

Nach ihrer Einschätzung macht das Urteil des Obersten Gerichtshofes, dem "Senator auf Lebenszeit" die gesetzliche Immunität abzuspüren, einen Gerichtsprozeß möglich, "auch wenn dieser irgend wann einen entscheidenden Punkt erreichen kann".

Mit dem Urteil werde eindeutig klar, daß es zu dem Militärputsch gegen die Regierung von Salvador Allende, der das Ergebnis der US-Einmischung und der danach ausgelösten Destabilisierung war, niemals hätte kommen dürfen, sagte sie.



Gladys Marín

Noch immer von dem Mehrheitspruch der Richter überrascht und froh, daß Gerechtigkeit durchgesetzt wurde, erläutert die Repräsentantin der KP, die angekündigten ärztlichen Untersuchungen müßten aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen und den Änderungen im Strafbuch durchgeführt werden, die Pinochet am Ende seines Mandats verfügt habe.

Diesen Maßnahmen entsprechend müssen sich alle Personen über 70 klinischen Untersuchungen unterziehen, und sollten sie als nicht verhandlungsfähig erklärt werden, werde der Prozeß abgebrochen. "Aber das ist nur eine juristische Forderung", bemerkte Gladys Marín.

Wichtig sei im Moment, daß unmittelbar zur Vernehmung Pinochets übergegangen werde und der Weg gefunden werde, die Verantwortlichkeiten festzustellen, wenn danach die Verteidigung auch zu Verfahrensweisen greife, die den Prozeß verzögern, von dem sie meint, er könne Jahre dauern.

Auf die Frage hin, ob man ihm für die Aufhebung seiner Immunität nur die Handlungen in Verbindung mit der Todeskarawane und keine

anderen Verbrechen zur Last gelegt habe, antwortete sie, diese Beweise hätten sich bereits vorher gesammelt und sie seien eindeutig, denn in den Dokumenten seien Befehle und Zeugenaussagen von Militärangehörigen der Nordküste. All dies zeige, daß auf seine Anordnung hin gehandelt wurde, stellte sie fest und betonte dann, daß die Aufhebung der Immunität "alle Anklagen betrifft".

Die mögliche Reaktion der Streitkräfte wurde ebenfalls in dem Gespräch behandelt, und sie äußerte, daß das Offizierscorps Solidarität gegenüber Pinochet bezeugen werde, möglicherweise durch Besuchskarawanen zu seinem Haus und durch Erklärungen. "Sie sind sich auch ihrer Machtlosigkeit bewußt, denn sie haben eine Schlacht verloren, und das ist sehr, sehr wichtig", unterstrich Marín.

Was die Regierung betreffe, so "ist das eine komplizierte Angelegenheit, denn der Übergang in Chile begann bereits vor zehn Jahren mit einem Pakt der Concertación (regierendes Parteienbündnis), Pinochet nicht anzutasten, und jetzt wird er sehr stark angetastet".

Marín meinte, die jetzige Regierung des Landes befinde sich in einer schwierigen Lage und erhoffe sich eine Lösung von der ärztlichen Untersuchung, aber es gebe einen Sektor, den der Parlamentarier, "der dem Kampf um die Menschenrechte sehr verpflichtet ist".

Das Volk sieht sich der Gerechtigkeit näher, "denn das Bewußtsein stärkt sich, auch wenn man uns in 17 Jahren Diktatur und 12 Jahren Concertación den Horror einer Amnesie verordnen wollte: wir sollten uns an nichts erinnern, nichts von den Geschehnissen wissen".

Jahrelang versuchte man, die Verantwortlichkeit Allendes der Pinochets gleichzusetzen, mit anderen Worten, eine historische Lüge zu fabrizieren, verurteilte sie. "Diese Schlacht gilt der Aufhebung der Immunität Pinochets, aber sie gilt auch der geschichtlichen Wahrheit, damit unser Land sein demokratisches Bewußtsein wiedererlangt".



# Unser Amerika



## DOMINIKANISCHE REPUBLIK

# Neue Regierung vor Herausforderungen

SONIA SANCHEZ  
- Granma Internacional

• DER neue dominikanische Präsident Hipólito Mejía tritt das Amt mit dem Vorsatz an, die komplizierten Probleme des Landes zu bewältigen. Als er die einheimischen Unternehmer um Unterstützung bat betonte er jedoch, er besitze "keinen Zauberstab".

Vom ersten Moment seines Amtsantritts an wies der Führer der Dominikanischen Revolutionären Partei (PRD) seine Kabinettsmitglieder darauf hin, daß er in den Anforderungen an seine Mitarbeiter sehr anspruchsvoll sei, "sowohl in Bezug auf ihre Funktionen als auch auf die Verwendung der öffentlichen Mittel".

Politische Beobachter meinen, mit dem Amtsantritt müsse er sich der Herausforderung stellen und ein Regierungsprogramm vorantreiben, das die Armut lindert - die in den ausgedehnten Landgebieten ganz besonders kraß ist -, das Bildungswesen, die Arbeitsplatzsituation und die sozialen Leistungen verbessert sowie die Wirtschaft des Landes voran bringt. Für letzteres seien neue Devisenquellen erforderlich und Exporte, die über den traditionellen Rahmen hinausgingen.

Das UN-Entwicklungsprogramm (UNDP) führt die Dominikanische Republik als siebtärmstes Land



Für die PRD beginnt mit der Übernahme des Präsidentenamtes durch ihren Vorsitzenden Hipólito Mejías eine neue Etappe

Lateinamerikas. Nach Angaben dieser Organisation war das Land bis heute noch nicht in der Lage, das Leben der ärmsten 32 Prozent der Einwohner zu verbessern. Ein Drittel der Bevölkerung wird nicht mit Trinkwasser versorgt und ein Fünftel hat keinen Zugang zum Gesundheitswesen.

Experten bezeichnen als eines der großen Probleme der Insel, die neben Agrarerzeugnissen wertvolle Nickel-, Gold- und Silbervorkommen besitzt, die unglei-

che Einkommensverteilung. Dem ärmste Fünftel der Bevölkerung kommen kaum 4,6 Prozent des Reichtums zugute, während sich die zehn Prozent der Wohlhabendsten fast der Hälfte bemächtigen.

Angesichts dieser Konjunktur versprach Mejías, in der Landwirtschaft 200.000 Arbeitsplätze zu schaffen und die "Wirtschaftspolitik zu intensivieren und menschlicher zu gestalten", was Millionen

Neben dem Regierungsprogramm, das er sich für die nächsten vier Jahre vorgenommen hat, will Mejías im internationalen Rahmen engere freundschaftliche Beziehungen und verstärkte Zusammenarbeit, und dies besonders in der Region.

Die mexikanische Außenministerin Rosario Green reiste zu einem Besuch in die Dominikanische Republik, um die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu festigen und Vereinbarungen über die Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Technologie, soziale Entwicklung und Drogenbekämpfung zu erneuern.

Der kubanischen Delegation, die unter Leitung von Hochschulminister Fernando Vecino Alegret, der die Grüße von Präsident Fidel Castro überbrachte, zum Amtsantritt von Hipólito Mejías angereist war, wurde ein brüderlicher Empfang bereitet.

Beide Seiten behandelten in einem Gespräch von mehr als einer Stunde Fragen des Gesundheits- und Bildungsprogramms sowie Vorhaben im Tourismus und in der Landwirtschaft der beiden Karibikländer. Der kubanische Minister versicherte wiederholt die Unterstützung seiner Regierung bei der Ausrichtung der Panamerikanischen Spiele 2003 in der Dominikanischen Republik.

Die in den 60er Jahren unterbrochenen Beziehungen auf diplomatischer Ebene waren vor zwei Jahren auf Initiative des scheidenden Präsidenten Leonel Fernández wieder aufgenommen worden.

Wie Mejías unlängst äußerte, werden diese "historischen Bande, die beide Karibiknationen vereinen", einer neuen Etappe förderlich sein.

# Venezuela sagte ja zu Kuba

BARTOLOME SANCHO MOREY

• SICHER kann über die kürzlich in Venezuela stattgefundenen historischen Wahlen viel Interessantes geschrieben werden. Einmal, weil praktisch alle Medien - Presse, Funk, Fernsehen usw., sowohl die venezolanischen als auch die der USA, gemeinsam mit den Großunternehmern, der Spitze der venezolanischen Kirche, und, wie nicht anders zu erwarten, der kubanisch-amerikanischen Mafia, von Anfang an unverfroren und grenzenlos für den opportunistischen und skrupellosen (Söldner-Politiker) Areas Cárdenas stimmten und ihn unterstützten, es ihnen aber trotzdem nicht gelang, den niederschmetternden, gerechten und historischen Sieg von Hugo Chávez zu verhindern.

Andererseits haben seit einigen Monaten ebenfalls fast alle venezolanischen Medien und die der USA

eine nie dagewesene Kampagne von Anklagen, Diffamierungen, Lügen, Verdrehungen usw. gegen Hugo Chávez, Fidel Castro und die Kubanische Revolution gestartet, um damit Verwirrung und Konfrontationen zu schaffen. So behaupteten sie etwa: für Chávez zu stimmen und ihn zu unterstützen, bedeute Castro und seine Revolution zu unterstützen; wenn Chávez gewinnt, wird Venezuela zu einem zweiten Kuba usw., usw., und trotzdem erreichten sie nicht, daß Chávez irgendwann eine Erklärung gegen Fidel oder die Kubanische Revolution abgab. Ganz im Gegenteil, die Beziehungen zwischen beiden Staatsoberhäuptern waren sowohl persönlich, als auch politisch nie so gut.

Es ist natürlich klar, daß diese unmoralische Strategie, weit entfernt davon, das venezolanische Volk zu erschrecken und zu verwirren, für ihre Autoren zu einem neuen "Gi-

rón" wurde. Einmal mehr befand sich das Volk Bolívars - das ich, nebenbei bemerkt, achte und sehr gut kenne, da ich mit ihm gelebt, gearbeitet und vor allem mich ideologisch gebildet habe - auf der Höhe der Ereignisse.

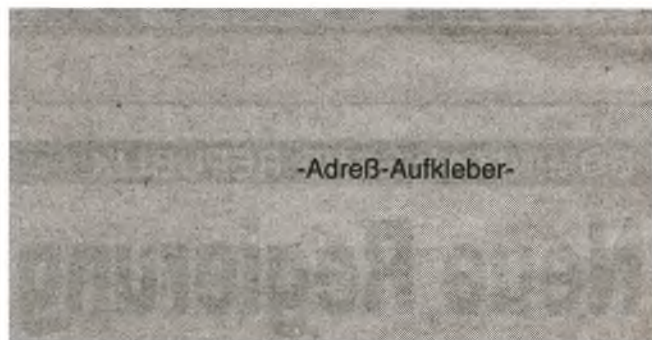
Es ist eindeutig, daß damit das venezolanische Volk unmißverständlich auch mit Ja für Fidel und seine Revolution stimmte. Man kann zweifellos feststellen, und dabei ist ein Irrtum ausgeschlossen, daß sich mit dem Sieg von Chávez eine Ära der großen Erwartungen und Hoffnungen, nicht nur in Lateinamerika, sondern insgesamt in der Dritten Welt, auf friedliche Revolutionen öffnet.

Ich gratuliere!

BARTOLOME SANCHO MOREY ist Korrespondent von *Ultima Hora* (Spanien) in Kuba.



# Bauen in allen seinen Bedeutungen



**MARELYS VALENCIA ALMEIDA**  
- Granma Internacional

• "DELFINCITO Azul" (Kleiner blauer Delfin). Der Name klingt nett aus dem Mund eines Deutschen, der sich aus freien Stücken und durch seine nun schon regelmäßigen Reisen nach Havanna die spanische Aussprache angeeignet hat. Auf meine Frage, wo sie denn arbeiteten, erhielt ich diese Antwort, noch ehe er mir die genaue Adresse mitteilte. Das ist natürlich logisch, denn nur eine Stelle in der Stadt wird so bezeichnet: die Kindertagesstätte "Delfincito Azul", die eine Brigade des Vereins Construyendo Solidaridad aus Frankfurt am Main repariert.

Der Mann dieser Anekdote ist Andreas Harnack, einer der Organisatoren eines Vereins, der außer dem Bauen im eigentlichen Sinn des Wortes auch politische Ideen und Beziehungen einschließt. Der Verein entstand in Frankfurt am Main, zu Beginn der von den Kubanern als *Período Especial* bezeichneten Zeit, nachdem die Verträge über Milchpulver zwischen der ehemaligen DDR und der Insel nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten gekündigt worden waren.

Damals kam die Bewegung "Milch für Kubas Kinder" auf, eine Initiative der Linken. "Wir alle empfanden die Annullierung des Abkommens mit Kuba als eine Ungerechtigkeit, die bei vielen Personen den Wunsch nach Solidarität hervorrief. Wir begannen über die Blockade zu diskutieren und es entstand die Idee, etwas mehr zu tun, um am Fortbestand der sozialen Errungenschaften der Revolution mitzuhelfen", sagt Andreas.

"Die Idee reifte, als 1992 eine zweiwöchige Studienreise nach Kuba organisiert wurde. Nach dieser ersten Reise bildeten wir eine Brigade aus mehreren Gewerkschaften, der IG Metall 1993 und der IG Bau ein Jahr später. Jetzt sind wir zum vierten Mal in Havanna. Bei jedem Besuch renovieren wir einen anderen Kindergarten", erklärt er.

Sie versuchen immer zu erreichen, das nicht die gleichen Leute mehrfach mitfahren und außerdem wollen sie junge Menschen erreichen, auch wenn es dabei Ausnahmen gibt: Eberhard ist schon 62. Sabine dagegen ist erst 31, aber fast schon eine Veteranin in Kubareisen. Die Solidaritätsarbeit des Vereins sucht eine stärkere Annäherung an die Realität des Landes, seinen Alltag, und sie trägt zur Bildung des Bewußtseins der jungen Gewerkschafter bei.

"Wir möchten den Mangel an Kommunikation zwischen den deutschen und kubanischen Gewerkschaften beseitigen. Die solidarischen Jugendlichen von heute können morgen helfen, diese Situation zu verändern", hofft Andreas.

Juan Carlos, der einzige der Brigade, der die spanische Sprache beherrscht, da er in



**Andreas Harnack: Wir wollen auch politische Ideen und Beziehungen ausbauen**

Galicien geboren wurde und dann mit seinen Eltern nach Deutschland übersiedelte, fährt fort: "Im Zeitalter der Globalisierung ist es für ein Gewerkschaftsmitglied wichtig, die Lebensbedingungen anderer Länder zu kennen. Was in der Presse über euch geschrieben wird, reduziert sich auf die Kritik. Die Leute haben keine Information, weder über die US-Blockade, noch über das Leben in diesem Land. Als Gewerkschafter dürfen wir auch nicht zulassen, daß eine Regierung über das Schicksal anderer Völker entscheidet."



**Zu dieser Brigade zählen elf Mitglieder der IG Bau und der IG Metall und anderer Gewerkschaften aus Frankfurt am Main**

Die Arbeitszeit der begeisterten Deutschen in Havanna beginnt sehr früh und endet mittags. Während ihres vierwöchigen Aufenthaltes beteiligen sie sich nachmittags an einem Programm mit Vorträgen über die kubanische Geschichte und Wirtschaft.

Sie suchen auch den Kontakt zu einfachen Kubanern, die möglicherweise nicht viel über jenes Frankfurt mit seinen berühmten Museen und seine Beziehung zu Goethe wissen, aber seit einigen Jahren Solidarität aus der Stadt am Main empfangen.